

Das Magazin

zur 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen



Inklusion entfaltet!

Messe Dortmund
15. März 2023

Eintritt
kostenlos!

VORMERKEN!

Interessante Vorträge und Seminare der 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen haben wir für Sie an thematisch passender Stelle mit diesem Element sichtbar gemacht.

Grußwort 3

Die Schirmherren laden ein!

Die Zukunft ist Inklusion 4–5

Was bedeutet Inklusion im Arbeitsleben?

Zweites Leben für Laptop und Co. 6–9

Bei der AfB bereiten Menschen mit und ohne Behinderungen IT-Geräte zur Wiederverwertung auf.

Gemeinsam Inklusion voranbringen 10–11

Drei Fragen an Dr. Georg Lunemann und Johannes Chudziak.

Der einzelne Mensch im Mittelpunkt 12–17

Inklusion an der Bistrotke und vor dem Gemüseregal bei „Der Bioladen“ in Lippstadt.

Wie Gleichberechtigung zum Alltag wird 18–21

Das Inklusionsinterview: im Gespräch mit den Bielefelder Unternehmen Kontorvier sowie Habig und Krips.

Echte Vorbilder in Sachen Inklusion 22–23

Anna Spindelndreier und Karl-Josef Laumann im Porträt.

Inklusion gesellschaftlich vorantreiben 24–29

Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb GrünBau-inklusiv aus Dortmund zeigt, wie es geht.

Das Mitmachhotel 30–31

Nach dem Prinzip „Reisen für alle“ wird im Hotel Haus vom Guten Hirten Inklusion für Gäste und Mitarbeiter:innen gelebt.

Inklusion geht durch den Magen 32–35

Der Lippische Kombi-Service bildet so viel aus wie kein anderer Betrieb im LWL-Bereich. Für die Frage, was hinter dem Erfolgsrezept steckt, hilft der Trip in die neue Küche in Lemgo.

„DAS Zukunftsmodell schlechthin“ 36–37

Die Präsidentin des europäischen Dachverbandes für Inklusionsunternehmen Uta Deutschländer informiert über das Potenzial von Inklusionsunternehmen.

„Inklusion in Reinform“ 38–41

Ein besonderes Arbeitskonzept machte den Start des Hausmeisterunternehmens Teamwork Höxter zum Erfolg.

„Gutes trinken. Gutes tun!“ 42

Die erste Inklusionsbrauerei Europas startet am neuen Standort durch.

Mit menschlichem Maß 43

Täglich über 1.600 Essen in der Integrationsküche Nordkirchen.

Liste der Inklusionsunternehmen und Ansprechpersonen 44–49**Save the Date!** 50–51**Impressum** 51**Liebe Leserinnen und Leser,**

Inklusion ist ein wichtiges Thema, das uns alle angeht! Inklusion ist sogar ein Muss, wenn wir gemeinsam in einer Wertegemeinschaft leben wollen, in der alle dieselben Chancen erhalten, um ihre Potenziale zu entfalten. Es ist daher unser Anspruch, Inklusion sichtbar zu machen, sie aktiv in das Arbeitsleben und die Mitte unserer Gesellschaft zu tragen. Denn Inklusion in der Arbeitswelt ist ein entscheidender Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Dafür stehen wir als Schirmherren dieser Messe, denn sie ist ein Ort gelebter Inklusion. Dafür machen wir uns stark in unserem beruflichen und privaten Leben, in der Politik und vor oder hinter der Kamera.

Helfen Sie uns dabei und engagieren Sie sich für eine offene und inklusive Gesellschaft!

Ihre Anna Spindelndreier und Ihr Karl-Josef Laumann

Schirmherrin und Schirmherr der 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen 2023



Die Zukunft ist Inklusion

Was bedeutet Inklusion im Arbeitsleben? Der Begriff für sich lässt sich zwar einfach definieren, aber um ein Gefühl dafür zu bekommen, was Inklusion und gerade Inklusion am Arbeitsmarkt wirklich bedeutet, braucht es mehr als die reine Definition. Wir haben versucht, das Thema anders zu betrachten: inklusiver!



4

„Inklusion lässt sich nicht einfach verordnen. Sie hängt wesentlich auch von den Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteilen ab. **ES MUSS IN DEN KÖPFEN NOCH VIEL PASSIEREN, BIS WIR DIE ANDERSHEIT VON MENSCHEN ALS GLEICHHEIT ERLEBEN.**“

Barbara Fornefeld,
Professorin für Rehabilitationswissenschaft
an der Universität zu Köln

2003 gab es erst **365** Inklusionsunternehmen in Deutschland, 2018 waren es schon **975**.

Quelle: „Inklusionsunternehmen in Zahlen“, Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen

34,2 %

der Unternehmen, die auch Menschen mit Behinderung ausbilden, sehen bei diesen eine **STÄRKERE MOTIVATION** als bei Auszubildenden ohne Behinderung.

Quelle: „Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung“, Bertelsmann Stiftung, 2014



Mit **326 UNTERNEHMEN** war Nordrhein-Westfalen 2021 das Bundesland mit den meisten Inklusionsunternehmen in Deutschland.

Quellen: Jahresbericht LVR 2021, Jahresbericht LWL 2021



DEUTSCHLAND HAT NOCH VIEL IN SACHEN INKLUSION ZU TUN:

Mit **-30 %** Unterschied der Erwerbstätigenquote von Menschen mit und ohne Behinderungen im **Jahr 2021** liegen wir knapp unter dem EU-Durchschnitt und weit entfernt vom Spitzenreiter **Dänemark**, der nur **-8 %** Unterschied vorweisen kann.

Quelle: Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)



„Inklusion lehrt uns **TOLERANZ**, sie lehrt uns **VIelfALT**, sie schafft **ZUSAMMENHALT.**“

Olaf Scholz,
Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland

Wo Inklusion betrieben werden kann?

ÜBERALL!



Quelle: „Inklusionsunternehmen in Zahlen“, Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen, Stand 2020



Am **3. Mai 2008** ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie bekräftigt die allgemeinen Menschenrechte auch für Menschen mit Behinderung und regelt viele Lebenssituationen.

5

Zweites Leben für Laptop und Co.

Bei der AfB bereiten Menschen mit und ohne Behinderungen IT-Geräte zur Wiederverwertung auf.

Paul Cvilak hat etwas von einem Visionär. *„Lasst uns beweisen, dass wir ein Unternehmen im IT-Bereich aufbauen können, das sich konkurrenzfähig am Markt behaupten kann und dabei einen Dienst an der Gesellschaft leistet“*, sagte der charismatische Unternehmer 2004. Und gründete am 4. Oktober des gleichen Jahres im baden-württembergischen Ettlingen die AfB gemeinnützige GmbH (Arbeit für Menschen mit Behinderungen). Die Geburtsstunde einer außergewöhnlichen Inklusions-Erfolgsgeschichte.

Über 15 Jahre später. Jutta Dieckmann sitzt an ihrem Schreibtisch in der geräumigen Aufbereitungshalle der AfB an der Otto-Stadler-Straße in Paderborn. Mit einem Heißluftfön löst sie Etiketten und Aufkleber von Netzteilen und Adaptern. *„Ich sortiere die Netzteile nach Hersteller und Amperezahl“*, erklärt sie. Neben ihrem Tisch stehen mehrere Kisten. Sind sie voll, werden sie ins Lager gebracht oder an eine andere AfB-Filiale verschickt.

PERFEKT GETAKTETES SYSTEM

Jutta Dieckmann ist Bestandteil eines bis ins Detail organisierten und perfekt getakteten Systems von Abholung, Datenvernichtung, Aufbereitung, Wiedervermarktung und Entsorgung von IT- und Mobilgeräten. Die AfB gilt als Europas erstes und größtes gemeinnütziges IT-Unternehmen – und befindet sich weiter auf strammem Wachstumskurs. Der Betrieb ist darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Geräte von Unternehmen, Versicherungen, Banken und öffentlichen Einrichtungen zu übernehmen und dabei so viele Geräte wie möglich wieder zu vermarkten.

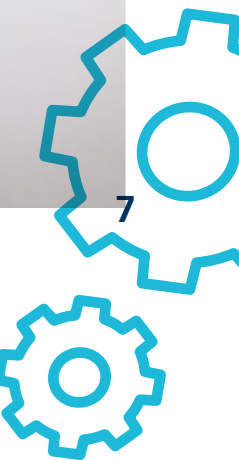
Der vom LWL geförderte Inklusionsbetrieb bearbeitet jährlich mehr als 360.000 Geräte, die er von mehr als 1.000 Unternehmen zur Verfügung gestellt bekommt. Menschen mit Handicap wie Jutta Dieckmann stellen rund die Hälfte der gut 357 Beschäftigten, am Standort Paderborn sind es 21 von 48 Mitarbeiter:innen.

Bei jedem Laptop wird noch einmal geprüft, ob die Datenlöschung erfolgt ist.



Jutta Dieckmann (l.) mit Arbeitskolleginnen und einem Praktikanten.

Die AfB gilt als Europas erstes und größtes gemeinnütziges IT-Unternehmen.



WIEDERVERWENDUNGSKREISLAUF

Der Markt für diesen Wiederverwendungskreislauf ist größer, als man meint. „Wir arbeiten mit Konzernen wie Siemens, Provinzial und Generali zusammen, aber auch mit regionalen Firmen, Behörden und Institutionen wie dem LVR“, sagt Monika Braun. Die AfB-Prokuristin spricht dabei stets von „Partnern“. Und denen kann die AfB durchaus etwas bieten.

„Sämtliche Datenträger werden im Rahmen eines zertifizierten Prozesses nach höchsten Sicherheitsstandards gelöscht oder geschreddert. Die Geräte werden per IT-Sicherheitstransport durch unser eigenes Personal mit unserem eigenen Fuhrpark abgeholt und zur nächstgelegenen AfB-Niederlassung transportiert“, erläutert Monika Braun. Neben der Datenvernichtung werden die Geräte erfasst, getestet, gereinigt, mit neuer Software bespielt und anschließend verkauft – mit bis zu drei Jahren Gewährleistung. Nicht mehr vermarktete Hardware wird nach höchsten ökologischen Standards zerlegt und recycelt. Der ursprüngliche Eigentümer der Geräte erhält alle relevanten Nachweise zur Datenvernichtung.

FUJITSU-AUS ALS CHANCE

Niederlassungsleiter Dietmar Mormann hat alle Arbeitsschritte im Blick. Er kam 2018 vom japanischen Technologiekonzern Fujitsu, als der sein Paderborner Werk dichtmachte. „Ich hatte schon vorher AfB-Gründer Paul Cvilak kennengelernt“, sagt Mormann. „Damals hatten wir noch über eine mögliche Kooperation von Fujitsu und AfB gesprochen.“ Dann kam die Schließung des Fujitsu-Standorts. Mormann begriff das als Chance, die AfB nach Paderborn zu holen. „Wir haben dann eine Ausschreibung von Fujitsu gewonnen, eine weitere von Diebold Nixdorf, und dann ging alles ganz schnell“, sagt Mormann.

Man fand mit einer 3.200 Quadratmeter großen Halle eines ehemaligen Schulbuch-Verlags eine optimale Immobilie. Der neue Niederlassungsleiter brachte gleich noch eine ganze Reihe ehemaliger Fujitsu-Kolleg:innen mit. „Wir haben 2018 mit zwölf Leuten hier angefangen“, erzählt Mormann. Um dann personell rasch aufzustocken. „Paderborn mit seinen IT-Unternehmen hat einfach das Potenzial.“



AfB Paderborn

Thomas Müller löscht gut und gerne 20 Server pro Tag.

ECHTER WETTBEWERBSVORTEIL

Eine Zusammenarbeit mit der AfB ist nicht nur gut für das soziale und ökologische Gewissen, sie kann auch ein echter Wettbewerbsvorteil sein. „Das durch eine Partnerschaft mit der AfB gezeigte gesellschaftliche Engagement kann am Point of Sale unserer Partner kommuniziert und somit als Vertriebsvorteil genutzt werden“, heißt es auf einem Imageflyer des Unternehmens. Der Zusatz „social & green IT“ im Firmentitel weist darauf hin. Sozial ist die inklusive Ausrichtung der AfB, grün sind etwa Einsparungen von CO₂, Rohstoffen und Energie durch die Wiederverwertung der IT-Geräte.

Die AfB-Beschäftigten mit Behinderungen in Paderborn haben seelische, körperliche und Sinnesbeeinträchtigungen. „Aber das spielt im Arbeitsalltag keine Rolle“, sagt Monika Braun. Martin Gasse etwa organisiert die Verteilung der Hardware am Wareneingang. Dort werden die firmeneigenen Transporter entladen. „Ich sortiere und erfasse die hereinkommenden Geräte“, sagt er.

3.200 Quadratmeter groß ist die Halle der AfB.



„Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, woanders zu arbeiten.“

HAUSEIGENES WARENWIRTSCHAFTSSYSTEM

Bernd Schmelter kümmert sich um die Detailerfassung im hauseigenen Warenwirtschaftssystem. Und er schaut, ob die Datenlöschung tatsächlich vollständig erfolgt ist: „Ich bin so etwas wie die letzte Instanz.“ Thomas Müller wiederum löscht Server. Gut und gerne 20 pro Tag. Dann sortiert er sie und macht die Enderfassung für den Verkauf. Für ihn ein Traumjob: „Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, woanders zu arbeiten.“

Die aufbereiteten Server, PCs, Notebooks, Bildschirme, Drucker und Handys werden teilweise in firmeneigenen Shops zum Verkauf angeboten. Zur Kundenschaft zählen Privatpersonen, vor allem auch ältere Menschen, ebenso wie Steuerberater oder Zahnarztpraxen. Was sie alle am AfB-Shop schätzen, ist die ausführliche und persönliche Beratung. „Und sollte ein Käufer mit seinem Gerät daheim nicht klarkommen, dann fahren wir vorbei und helfen ihm“, sagt Niederlassungsleiter Dietmar Mormann.

Das AfB-Konzept baut auf flache Hierarchien, alle Mitarbeiter:innen duzen sich, vom Firmengründer bis zum Praktikanten. Es gibt eine Niederlassungsleitung, eine technische Leitung und die Teams – mehr nicht. Im Sommer wird oft gemeinsam gegrillt, der Zusammenhalt ist groß. Mehrmals im Jahr schaut auch AfB-Gründer Paul Cvilak in Paderborn vorbei. Er kennt fast alle Beschäftigten persönlich und nimmt sich Zeit für Gespräche. Seine Vision von 2004 ist längst Wirklichkeit geworden. In Paderborn und anderswo an einem der mittlerweile 23 Standorte in fünf europäischen Ländern.

Jutta Dieckmann löst Etiketten von Netzteilen und Adaptern.



VORTRÄGE

CHÄNCEN SCHAFFEN!
WELCHE INNOVATIONEN UND PROGRAMME
MACHEN ARBEIT INKLUSIVER?

OMNI ASSIST

DIGITALE ARBEITSPLATZUNTERSTÜTZUNG FÜR
MENSCHEN MIT KOGNITIVEN EINSCHRÄNKUNGEN
MESSEFORUM

KAOA-STAR –
EIN BLICK IN DIE PRAXIS
EIN ÜBERGANGSSYSTEM VON
DER SCHULE INS ARBEITSLEBEN

SEMINARRAUM 1

Gemeinsam Inklusion voranbringen

Drei Fragen an Dr. Georg Lunemann
und Johannes Chudziak.

Die LWL-Messe der Inklusionsunternehmen findet bereits zum fünften Mal statt. Welche Bilanz ziehen Sie persönlich aus den vergangenen Messen?

Die gute Resonanz hat uns darin bestärkt, eine weitere Messe mit den Inklusionsunternehmen zu planen. Gleichwohl haben sich die Schwerpunkte der LWL-Messe der Inklusionsunternehmen verändert. Anfangs war das vorrangige Ziel, möglichst viele Interessierte für die Gründung eines Inklusionsunternehmens zu begeistern. Dies konnte vielfach gelingen, aber natürlich sind noch längst nicht alle Potenziale ausgeschöpft. Nun geht es u. a. darum, potenzielle Mitarbeiter:innen zu gewinnen – beispielsweise aus unseren LWL-Förderschulen oder Werkstätten für behinderte Menschen – und an die Arbeit in Inklusionsunternehmen heranzuführen. Hier sehen wir auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel ein enormes Potenzial.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die nächsten Jahre auf dem inklusiven Arbeitsmarkt? Welche Ziele verfolgt der LWL?

Die UN-Behindertenrechtskonvention gibt einen klaren Auftrag: Ein Mensch mit Behinderung verdient seinen Lebensunterhalt selbst durch eine Beschäftigung im allgemeinen und inklusiven Arbeitsmarkt. Dazu sind z.B. Inklusionsunternehmen und das LWL-Budget für Arbeit wichtige Bausteine. Es ist eine wichtige Aufgabe des LWL, diese Rechte und Veränderungsprozesse aktiv zu unterstützen und die Rolle von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Wir wollen erreichen, dass mehr Menschen mit Behinderung aus den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln.

In der Corona-Pandemie ist die Zahl der arbeitslosen Menschen mit Behinderung stark angestiegen, viele Inklusionsbetriebe standen vor großen Schwierigkeiten. Braucht die Inklusion am Arbeitsmarkt noch weitere Inklusionsunternehmen?

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gibt derzeit Anlass für Hoffnung – die Arbeitslosigkeit sinkt leicht. Dies bedeutet aber nicht, dass Menschen mit Behinderung automatisch davon profitieren. Die jüngst veröffentlichten Zahlen zeigen, dass die durchschnittlich erfüllte Beschäftigungsquote aller Unternehmen in Westfalen-Lippe bei 4,7 %, also unterhalb der gesetzlichen Pflichtquote, liegt. Inklusionsunternehmen erfüllen an dieser Stelle eine wichtige Aufgabe, indem sie mindestens 30 % Mitarbeiter:innen mit Behinderung beschäftigen.



DR. GEORG LUNEMANN
Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, macht sich stark für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.



JOHANNES CHUDZIAK
Sozialdezernent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, sieht die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Was steckt hinter dem Konzept der Inklusionsunternehmen?

Inklusionsunternehmen sind Wirtschaftsunternehmen, die sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt behaupten müssen. Dazu beschäftigen sie per gesetzlichem Auftrag zwischen 30 % und 50 % Personen mit Behinderung sozialversicherungspflichtig. Und im Sinne der Inklusion entsprechend viele Personen ohne Behinderung. Zudem stehen viele engagierte Geschäftsführer:innen und Träger hinter den Inklusionsunternehmen, ohne deren Einsatz sich die Firmen nicht etabliert hätten. Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ist zunächst eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In Inklusionsunternehmen wird diese Aufgabe besonders verwirklicht. Die Unternehmen zeigen, dass es gelingt, Mitarbeiter:innen mit zum Teil erheblichen Beeinträchtigungen dauerhaft sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen. Den Beschäftigten mit Behinderung werden so Normalität, ein selbstbestimmtes Leben und eine Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht.

In Westfalen-Lippe gibt es inzwischen mehr als 170 Inklusionsunternehmen. Die Zahl hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdreifacht. Wodurch zeichnen sich erfolgreiche Inklusionsunternehmen aus?

Sie bestehen dann dauerhaft am Markt, wenn sie es schaffen, sich mit einem wirtschaftlich tragfähigen Konzept zu etablieren. Inklusionsunternehmen müssen sich aber auch regelmäßig den Gegebenheiten des Marktes anpassen. Bei Bedarf nutzen sie dazu die betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammer Münster, die vom LWL-Inklusionsamt Arbeit finanziert wird. Daneben erfordert ein Inklusionsunternehmen von den verantwortlich handelnden Personen ein hohes Maß an Empathie und bisweilen viel Geduld.

Wie werden Inklusionsunternehmen unterstützt? Gibt es in Westfalen-Lippe noch Fördermöglichkeiten für Gründungsinteressierte?

In Westfalen-Lippe gibt es Fördermöglichkeiten, sowohl durch Investitionskostenzuschüsse des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (Landesprogramm „Integration Unternehmen!“) als auch mit Personalkostenzuschüssen, beispielsweise aus dem LWL-Budget für Arbeit. Dieses wird durch das LWL-Inklusionsamt Arbeit umgesetzt und unterstützt Arbeitgeber:innen mit Personalkostenzuschüssen dabei, Personen aus einer Werkstatt (WfbM) einzustellen und sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen. Gemeinnützige Inklusionsunternehmen können darüber hinaus weitere Fördermittel bei der Aktion Mensch e.V. sowie der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW beantragen. Gründungsinteressierte wenden sich am besten mit einer kurzen Beschreibung ihres Vorhabens zunächst an die Fachberatung des LWL-Inklusionsamtes Arbeit.

Ergreifen Sie die Chance!

Bei der fünften LWL-Messe der Inklusionsunternehmen ist 2023 etwas anders: Wir begrüßen Sie erstmals in der Messe Dortmund mit mehr Platz für die ausstellenden Unternehmen, einem vielfältigen Rahmenprogramm mit Seminaren sowie Vorträgen und einem Schwerpunkt auf der Vermittlung von Jobs, Praktika und Ausbildungen.

Messe Dortmund, Halle 3, 15. März 2023, von 9 bis 17 Uhr
Der Eintritt ist kostenlos.

„Der Mehraufwand am Anfang zahlt sich auf lange Sicht aus – in der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter:innen, aber auch unternehmerisch.“

12



Für Andreas Knapp ist Inklusion selbstverständlich. Als Geschäftsführer der INTEGRA gGmbH beschäftigt er 85 Menschen mit Behinderung.

Der einzelne Mensch im Mittelpunkt

Inklusion an der Bistrottheke und vor dem Gemüseregal bei „Der Bioladen“ in Lippstadt.

Es herrscht entspannte Geschäftigkeit in dem hellen, freundlichen und großzügigen Verkaufsraum, vermengt mit dem Duft der Gemüselasagne, die es als Tagesgericht im Bistro zu essen gibt. Nichts erinnert mehr an die engen Schlecker-Regale, die hier noch vor zehn Jahren die Atmosphäre geprägt haben. Jetzt hängt über dem Eingang ein großes Schild mit der Aufschrift „Der Bioladen“. Er ist einer von drei Inklusionsbetrieben im Lebensmittelbereich der INTEGRA gGmbH des Vereins INI. Alle drei befinden sich in und um Lippstadt. Alle drei beschäftigen Menschen mit und ohne Behinderung. Und bei allen dreien fällt es fast nicht auf.

„Wir werden häufig gefragt, wo denn die Menschen mit Behinderung arbeiten würden“, erzählt Andreas Knapp, der als Geschäftsführer des Inklusionsbetriebes insgesamt 155 Mitarbeiter:innen, davon 71 Personen mit einer Schwerbehinderung, beschäftigt. Die gesellschaftliche Erfahrung beschränkt sich meist auf sichtbare Beeinträchtigungen wie beim Down-Syndrom oder bei Rollstuhlfahrern. Dabei sei die Bandbreite viel größer. In den insgesamt acht Inklusionsbetrieben des als gemeinnützig anerkannten Vereins ist jede Form von Behinderung bei entsprechender Eignung zu finden – von physischer bis zu psychischer Beeinträchtigung. „Es ist uns wichtig, dass auch in einem öffentlichen Laden, so wie hier, die Vielfalt von Behinderung und daher auch von Inklusion zu sehen ist“, erläutert Knapp.

13



„Der Bioladen“ in Lippstadt: ein Supermarkt mit ökologischem und gesellschaftlichem Engagement.



EINE GROSSARTIGE ENTWICKLUNG

Hinter der Bistrotke arbeitet zum Beispiel Hellen Jarosch. Im Gespräch wirkt ihr Blick entschlossen, ihre Art herzlich. Vor ihrer Behinderung arbeitete sie selbstständig in der Gastronomie. Danach sagten ihr viele, dass sie wohl nur noch an einem Fließband einen Job bekommen könnte. Als sie im März 2015 als Reinigungskraft bei „Der Bioladen“ anfang, sah sie die Arbeit als große Chance und entwickelte sich nach und nach zur unverzichtbaren und flexiblen Vollzeitkraft als Verkäuferin. Negative Erfahrungen mit den Kund:innen wegen ihrer Behinderung hatte sie entgegen den Vorhersagen noch keine.

„Möglich geworden ist diese Entwicklung durch ihren Lernwillen“, so Henning Jahns, der Betriebsleiter der drei Läden. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Für ihn ist Hellen Jarosch deshalb inzwischen eine verlässliche Größe bei der Schichtplanung. Und die ist gar nicht so einfach, denn Jahns muss hier regelmäßige Arzttermine oder Krankheitsfälle einplanen. Bei einem Personalausfall ist außerdem nicht gesagt, dass alle Arbeiten von nur einer Person übernommen werden können. Eine universell einsetzbare Kraft wie Hellen Jarosch ist da Gold wert.

GLEICHE VORAUSSETZUNGEN FÜR ALLE

Gerade zu Beginn investieren die Verantwortlichen viel Zeit und Kraft, die neuen Beschäftigten anzulernen. Viele Interessierte testen bereits in einem Praktikum, ob und wo sie sich in den INI-Inklusionsunternehmen zurechtfinden, denn nicht jeder möchte Kundenkontakt oder kann wie Hellen Jarosch im Bistro arbeiten. Die ganz individuellen Fähigkeiten und auch Grenzen der Bewerber:innen bzw. Mitarbeiter:innen zu berücksichtigen, ist die philosophische Basis, auf der die Inklusionsunternehmen von INI aufbauen. Nur so kann die Zusammenarbeit passen und – das wird häufig vergessen – der wirtschaftliche Erfolg stimmen.

„Der Bioladen“ zeigt, dass Inklusion kein Hexenwerk, sondern **eine Chance** ist.

Denn in der Lebensmittelbranche sind die Margen gering und die Konkurrenz groß. Am Ende zählt die schwarze Null unter dem Bilanzstrich, so wie bei jedem anderen Unternehmen. Das betont Andreas Knapp immer wieder und auch, dass ebenso jedes andere Unternehmen die Zuschüsse für die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung erhalten kann. Unterstützung bietet hier das LWL-Inklusionsamt Arbeit. Die Vorstellung von zwei Arbeitsmärkten, die getrennt voneinander existieren, sei schlichtweg falsch, die Chancen und Herausforderungen seien für alle gleich.

Das Ziel ist, aus der Inklusion Potenzial zu schlagen und dieses erfolgreich am Markt einzubringen. Die starke Umsatzsteigerung und das florierende Geschäft zeigen, dass „Der Bioladen“ auf dem richtigen Weg ist. Das Bistro mit dem Mittagsimbiss ist zur Mittagszeit rappellvoll, Hellen Jarosch hat hinter der Theke alle Hände voll zu tun. Und auch die Filialleiterin springt von der Kasse zum Bistro und berät zwischendurch an den Regalen die Kund:innen.

14

VORTRAG

TIPPS UND TRICKS ZUR ERFOLGREICHEN MITARBEITERFÜHRUNG VON INGRID STUMPF:

INKLUSIV FÜHREN – UMGANG MIT DER UNTERSCHIEDLICHKEIT IN TEAMS

SEMINARRAUM 3

Weitere Erfolgsfälle gibt es zuhauf: Zwei Mitarbeiter mit einer Autismus-Spektrum-Störung beispielsweise fühlen sich inzwischen so sicher und gut eingearbeitet, dass sie das Geschäft selbstständig morgens auf- oder abends abschließen können. Während ihrer Ausbildung waren beide noch schwer zugänglich und introvertiert. „Der Mehraufwand am Anfang zahlt sich auf lange Sicht aus – in der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter:innen, aber auch unternehmerisch. Die Mitarbeiter:innen, sind loyal, ehrlich und sehr verbunden mit dem Betrieb“, so Jahns und Knapp.



Hellen Jarosch arbeitet bereits seit 2015 bei „Der Bioladen“. Nach dem Auftreten ihrer Behinderung war das Inklusionsunternehmen für sie die Chance, wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unterzukommen.

15





„Der Bioladen“ in Lippstadt

Begonnen hat Hellen Jarosch als Reinigungskraft, heute ist sie unverzichtbar im Unternehmen.

„Offen zu sein für alle und alles, kann auch heißen, neue Wege als Erster zu sehen und sie wirtschaftlich erschließen zu können.“

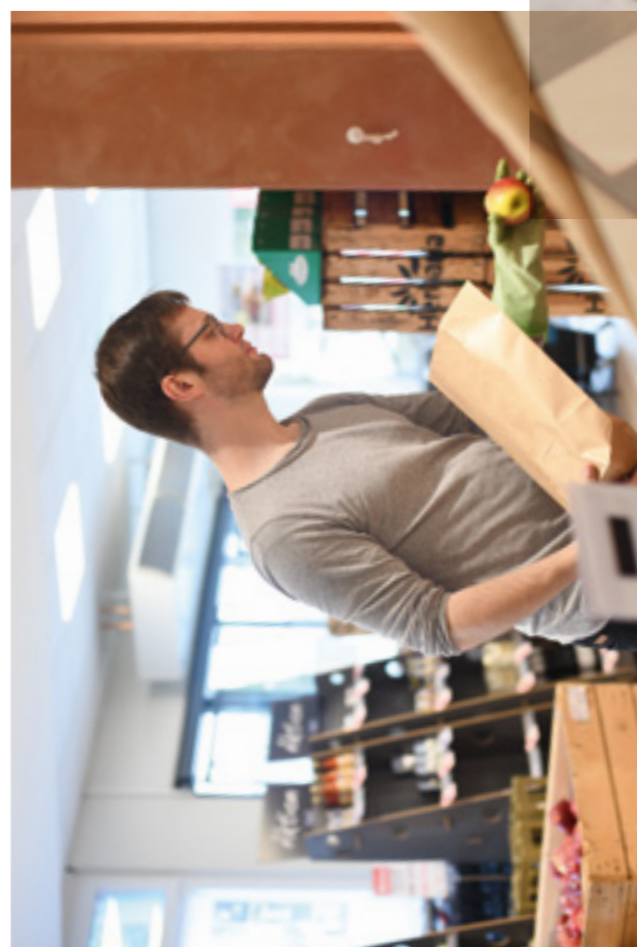
– Geschäftsführer Andreas Knapp

DIVERSITÄT ALS GEWINN

„Die gesellschaftliche Vorreiterrolle als Inklusionsbetrieb lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen“, verrät der Geschäftsführer Andreas Knapp. „Offen zu sein für alle und alles, kann auch heißen, neue Wege als Erster zu sehen und sie wirtschaftlich erschließen zu können.“ So war man vor einigen Jahren beispielsweise der erste Anbieter des sozial engagierten Mineralwasserherstellers Viva con Agua in Lippstadt. Inzwischen haben auch andere Lebensmittelhändler und Gastro-Unternehmen die Marke im Sortiment. Zurzeit wird daran gearbeitet, möglichst plastikfrei zu werden. Zum Beispiel über „Unverpackt-Lösungen“ wie ein Gläserpfandsystem für Oliven oder Nudeln und Reis.

Man unterstützt sich aber auch gegenseitig. Neben Produkten vom eigenen Hof (ebenfalls ein Inklusionsbetrieb) hat man bewusst auch Zulieferer für Lebensmittelgeschäfte gewählt, die als Inklusionsbetriebe ähnliche Prinzipien und Werte vertreten, wie beispielsweise den Kiebitzhof oder die BioManufaktur Schloss Hamborn.

Durch die neuen Ideen und deren erfolgreiche Umsetzung wirkt „Der Bioladen“ von INI auf die Gesellschaft ein. Er zeigt, dass Inklusion kein Hexenwerk, sondern eine Chance ist und Diversität gewinnbringend genutzt werden kann. Und er zeigt, dass Inklusionsunternehmen im Grunde ganz normale Unternehmen sind, die die Gesamtgesellschaft in den Blick nehmen. Indem sie Menschen als Individuen anerkennen.



„Der Bioladen“ führt ein breites Sortiment an Waren: von Gemüse und Obst über Getränke bis hin zu Kosmetika.



Wie Gleichberechtigung zum Alltag wird

Das Inklusionsinterview:
im Gespräch mit den Bielefelder Unternehmen
Kontorvier sowie Habig und Krips.

18

Jochen Twelker, Heidi Emmerich und Martin Kapovits berichten
aus jahrelanger Erfahrung in erfolgreicher inklusiver Arbeit.

„Der Anstoß war auch auf jeden Fall ein starker sozialer Aspekt, dass wir Inklusion auch im eigenen Unternehmen leben wollen.“



Heidi Emmerich (48) arbeitet seit 17 Jahren bei Habig und Krips, einer Firmengruppe mit sieben eigenständigen Unternehmen aus der Verpackungsindustrie. Seit 2013 beschäftigt das Unternehmen Menschen mit Behinderungen – inzwischen sind es 25 – und unterstützt so deren Teilhabe am Arbeitsleben.

Seit fast zehn Jahren arbeiten die beiden Bielefelder Verpackungshersteller Habig und Krips sowie Kontorvier bereits inklusiv. Die Unternehmen bieten insbesondere Menschen mit psychischen Erkrankungen die Möglichkeit, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Bei Habig und Krips weisen 25 der 125 der Beschäftigten eine Behinderung auf – beim Nachbarn Kontorvier sind es mit fünf von zehn sogar die Hälfte der Belegschaft. Im Interview erzählen die Assistentin der Geschäftsleitung Heidi Emmerich (48, Habig und Krips), Geschäftsführer Martin Kapovits (61, Kontorvier) und Jobcoach Jochen Twelker (62) von Geistesblitzen beim Kartenspielen sowie Win-win-Situationen und präsentieren Vorschläge für eine einsteigerfreundlichere Inklusion.

Wann und wie kam es dazu, dass Ihre Unternehmen eine Inklusionsabteilung gegründet haben?

Emmerich: 2013. Es gab damals Aufgaben, die wir extern vergeben haben. Um Kosten zu sparen, haben wir das in neuen Geschäftszweigen mit eigenen Mitarbeiter:innen bewältigt. Angefangen haben wir mit dem Immobilienservice, also Garten-, Rasen- und Außenpflege an unseren Standorten. Dazu kam dann noch ein großes Geschäft mit Verpackungsarbeiten für einen großen Kunden.

Kapovits: Wir kamen 2012 bei unserer gemeinsamen Doppelkopfrunde auf die Idee.

Twelker: Auch wenn da eigentlich nicht über die Arbeit gesprochen wird.

Kapovits: Wir hatten damals viele Handlingtätigkeiten, die wir auch außer Haus gegeben hatten. Da wir aber mit der Qualität und dem Aufwand oft nicht zufrieden waren, hatten wir überlegt, ob wir diese Tätigkeiten nicht ins Haus holen könnten. Dafür brauchten wir Mitarbeiter:innen und hatten über Herrn Twelker die Möglichkeit zu sagen: „Komm, wollen wir das nicht probieren?“

Emmerich: Der Anstoß war aber auch auf jeden Fall ein starker sozialer Aspekt, dass wir Inklusion auch im eigenen Unternehmen leben wollen. Und wir haben im Verlauf gemerkt, dass das wunderbar funktioniert.

Kapovits: Das ist eine Win-win Situation für beide Seiten. Wir kriegen unsere Arbeit gut erledigt, und ein:e Beschäftigte:r mit Behinderung hat auf dem ersten Arbeitsmarkt eine gute Chance.

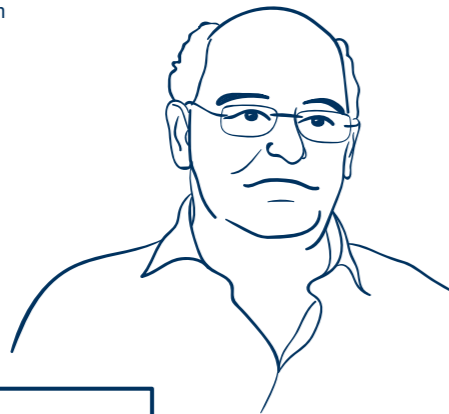
WORKSHOP

„Erst platzieren, dann qualifizieren“ –
wie wächst man am neuen Arbeitsplatz?

**Jobcoaching –
Lernort Arbeitsplatz**

SEMINARRAUM 1

19



Jochen Twelker arbeitet als freiberuflicher Jobcoach seit 28 Jahren für das LWL-Inklusionsamt Arbeit und unterstützt Firmen wie Habig und Krips oder Kontorvier bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Er ist fast täglich vor Ort und versucht, seine Klient:innen in den Unternehmen bestmöglich und für beide Seiten passgenau einzusetzen.

„Ein neuer Inklusionsbetrieb braucht am Anfang Menschen, die die Szene kennen. Wenn man die allein auf die Reise schickt, wird das nichts – die brauchen einen Pfadfinder.“

Gab es anfängliche Hürden und haben Sie Tipps, wie man diese am besten bewältigt?

Emmerich: Anfängliche Bedenken haben sich sehr schnell verflüchtigt. Die Beschäftigten haben gesehen: „Das ist ein ganz normaler Kollege, der macht ganz normal seine Arbeit.“ Wenn es Einschränkungen gibt, können wir das offen kommunizieren und lösen. Das ist zur Normalität geworden. Es ist allgemein für die Gesellschaft gut, wenn man Inklusion lebt und Hemmungen abbaut.

Kapovits: Wir haben eigentlich gar keine Startschwierigkeiten gehabt. Wobei wir vielleicht am Anfang auch direkt ein paar Glücksgriffe mit unseren Mitarbeiter:innen hatten. Jede:r hat so seine Eigenart, aber man geht gut damit um. Es gibt eigentlich überhaupt keine Reibungspunkte.

Emmerich: Wir haben gelernt, offener zu werden. Einfach mal irgendwelche Probleme ansprechen, Dinge in der Gruppe zu klären versuchen – das haben wir vielleicht früher nicht so gemacht. Das ist dann vielleicht ein bisschen wie Gesprächstherapie (lacht), aber dann kann auch jede:r sagen, was sie oder ihn stört. Vielleicht sind es nur Kleinigkeiten, aber es ist gut, dass man spricht.

Twelker: Und Betriebe müssen so eine Offenheit auch mitbringen. Denn diese Gedanken machen sich erstmal alle: „Ich stelle eine:n Beschäftigte:n mit Behinderung ein, was nun?“ Aber wenn man es mal ausgetestet hat, merkt man, dass es klappt! Und deswegen hat sich vielleicht hier auch so eine Dichte an „normalen“ inklusiven Betrieben entwickelt. Die haben damit jetzt arbeiten gelernt und wollen es nicht mehr missen.

Wie gestaltet sich der Arbeitstag ihrer Beschäftigten so dass Sie auch auf deren Bedürfnisse eingehen können?

Emmerich: Wir haben ganz klare Strukturen geschaffen. Viele unserer Inklusionsmitarbeiter:innen arbeiten in einer Abteilung, da gibt es ganz feste Regelungen. Feste Arbeitszeiten, keine Überstunden, feste Pausen, sodass die Menschen gerade mit einer psychischen Einschränkung sich auf ihren Arbeitstag und ihre Woche einstellen können.

Kapovits: Wir bieten das äußerst flexibel an und passen das auch an die Arbeitnehmer:innen an. Es gibt keinen starren Arbeitszeitbeginn. Das heißt jetzt nicht, dass jede:r kommen kann, wann sie oder er will, aber es ist flexibel.

Twelker: Das Gute daran ist, dass man hier an ziemlich enger Stelle eine Menge an Möglichkeiten hat. Man kann eben ausprobieren. Wir hatten erst kürzlich jemanden, der nach dem Wechsel plötzlich richtig aufblühte. Das Gucken ist es, dieses langsame Reinrutschen. Gerade in den Praktika und Probebeschäftigungen haben wir Anpassungsphasen, in denen ein:e Beschäftigte:r an die Arbeit herangeführt werden kann. Und man kann in dem Zeitraum auch ausprobieren.

Emmerich: Man vermittelt auch.

Twelker: Das ist ja auch mein Job. Ich komme ursprünglich aus der Psychiatrie, also habe ich einen anderen Blick dafür. Ich gucke, wo die Beschäftigten entsprechend ihrem Typ und ihren Fähigkeiten am ehesten hinpassen. In der Regel fangen Beschäftigte hier bei Habig und Krips in festen Strukturen an, und dann sehen wir, wie das passt. Und wenn nötig, können wir sie in einem weiteren Unternehmen unterbringen. Da sind wir flexibel – und das ist auch gut so.

Was ist allgemein Ihre Funktion als Jobcoach, gerade bei neuen oder inklusionsinteressierten Unternehmen?

Twelker: Ein neuer Inklusionsbetrieb braucht am Anfang Menschen, die die Szene kennen. Wenn man die allein auf die Reise schickt, wird das nichts – die brauchen einen Pfadfinder, der ihnen den Weg zeigen kann. Neue Betriebe sind eben noch nicht so vernetzt, die brauchen erst jemanden, der diese Verknüpfungen aufbaut und zu Beginn hilft, sei es im Rahmen einer psychosozialen Begleitung oder durch ähnliche Maßnahmen. Allein funktioniert es nicht.

Kapovits: Ohne Herrn Twelker hätten wir vermutlich keine Inklusionsabteilung.

„Wir haben eigentlich gar keine Startschwierigkeiten gehabt. Wobei wir vielleicht am Anfang auch direkt ein paar Glücksgriffe mit unseren Mitarbeiter:innen hatten. Jeder hat so seine Eigenart, aber man geht gut damit um. Es gibt eigentlich überhaupt keine Reibungspunkte.“



Martin Kapovits ist Geschäftsführer bei Kontorvier. Das Unternehmen verarbeitet Schäume, Folien und Luftpolsterfolien. Die Inklusionsabteilung besteht seit 2012 und kümmert sich um die Kommissionierung, das Handling und die Packarbeiten der Produkte. Ihm geht es dabei um verträgliches Arbeiten und nicht um Umsatz um jeden Preis.

Wie gestaltet sich mittlerweile Ihre Mitarbeitergewinnung?

Twelker: Wir haben hier über die Jahre gute Kontakte zum Jobcenter und zur Arbeitsagentur aufgebaut – und somit auch einen ebenso guten Ruf. Denn inzwischen kommen Behörden auch auf uns mit Anfragen zu: „Wir haben hier einen Kunden, könnt ihr den mal ausprobieren?“ Offen und flexibel eben, so wie es eigentlich sein soll.

Kapovits: Also, ich muss nicht mehr beim Jobcenter anrufen, die kommen zu uns – das funktioniert. Und die Tendenz geht zur Arbeitszeitverlängerung. Bei uns ist es wie bei HK. Wir haben ein Praktikum, eine Probebeschäftigung und einen befristeten Vertrag für ein Jahr. Und nach einem Jahr können wir auch eigentlich immer sagen, ob es passt oder nicht. Und wenn wir verlängern, ist es in der Regel so, dass wir nicht weiter befristen, sondern einen unbefristeten Arbeitsvertrag anbieten.

Emmerich: Die Firma schließt in der Regel befristete Verträge ab. Ich freue mich über jeden, der entfristet wird, und auch über jede:n, die oder der ihre bzw. seine Arbeit wieder in Vollzeit erledigen kann und den Weg ins normale Leben zurückfindet. Das sind oft Menschen, die eine lange Krankheitsphase hinter sich haben. Wenn die jetzt wieder einer Tätigkeit nachgehen können, dann finde ich das großartig.

Twelker: Für viele ist das auch ein wichtiger Schritt, um nach so einer Krankheitsphase wieder unabhängiger, wieder selbstständiger zu werden.

Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen oder empfehlen?

Emmerich: Was man anregen könnte, wären regionale Gesprächskreise, in denen man sich mit Interessierten und Betroffenen treffen, austauschen und eben auch vernetzen kann. Das könnte auch vielen Betrieben, die über eine Eingliederung von Inklusion nachdenken, den Einstieg erleichtern.

Zum Abschluss: Was bedeutet für Sie Inklusion?

Emmerich: Bunte Welt.

Kapovits: Gutes Miteinander, faires Miteinander.

Twelker: Vielfalt. Viele, viele Menschen – viele, viele Möglichkeiten.

Hinter der Kamera ist Anna Spindelndreier zuhause: Die 35-Jährige engagiert sich in diesem Jahr als Schirmherrin der 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen. Die Dortmunder Fotografin, die mit Achondroplasie lebt, macht dabei keinen Unterschied zwischen Arbeit und Engagement: „Die Kamera ist das Werkzeug für meine Art des Aktivismus.“

Echte Vorbilder in Sachen Inklusion



DEN TRAUM DURCHSETZEN

Spätestens als sie mit neun Jahren die erste Kamera geschenkt bekam, war für Anna Spindelndreier klar, dass sie Fotografin werden würde. Aber die Reise gestaltete sich schwierig. Über 80 Bewerbungen brauchte die gebürtige Hammerin für einen Ausbildungsplatz und auch eine Festanstellung im Anschluss kam nicht zustande. Sie konnte sich aber gegen die doppelte Stigmatisierung als Frau mit Behinderung durchsetzen und sich als freiberufliche Fotografin einen Namen machen. Insbesondere im sozialen Bereich ist ihr besonderer Blick gefragt.

Darüber hinaus hat Anna Spindelndreier 2020 zusammen mit drei Freund:innen mitten im Herzen des Ruhrgebiets die Kreativagentur helloyou. studio gegründet. Als Team beraten sie Marken, Institutionen und Unternehmen auf Augenhöhe – stets mit einem besonderen Blick auf Diversität.



EINE BESONDERE PERSPEKTIVE

Diese Vita führte auch zu ihrem eigenen Stil: Anna Spindelndreier legt Wert darauf, „dass ich mit meinem ganz persönlichen, subjektiven Blick durch die Linse schaue. Ich beschönige nichts, meine Fotos sprechen klar alles so aus, wie es ist.“ Mit diesen Bildern will sie das volle Spektrum an Menschen darstellen und in die Gesellschaft tragen – in aller Vielfalt und ohne Unterschiede.

Und Anna Spindelndreiers Arbeit soll in mehr als einer Hinsicht bewegen. Sie hofft, gerade für Frauen mit Behinderung als die Art Vorbild zu agieren, die sie sich selbst immer gewünscht hat. Wir hoffen, dass die Messe einen Teil dazu beitragen kann, und wünschen viel Erfolg vor und hinter der Kamera!

ANNA SPINDELNDREIER

Co-Founder helloyou. studio/Fotografin

GEBOREN: 1987 in Hamm
WOHNORT: Dortmund

PERSÖNLICHER BEZUG ZUM THEMA:
Achondroplasie (Kleinwuchs)

WERDEGANG UND MITGLIEDSCHAFTEN:
Ausbildung zur Fotografin (FH Dortmund), Fotodesign-Studium (FH Dortmund) – Bachelor of Arts in Photography, Teil des Bundesvorstands des „Bundesverbandes Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien“ (BKMF) e. V. (bis 2017)

AUSZEICHNUNGEN:

- Gewinnerin des EditionF-Awards „25 Frauen, die mit ihrer Stimme die Gesellschaft bewegen“, 2019
- Erster Platz beim EURORDIS Photo and Video Contest 2011
- Finalistin des Impact of Diversity Award 2021
- Finalistin des GERMAN DIVERSITY AWARD 2022
- Getty Images – Disability Communities Grant 2022 – Third Place winner

Mit Karl-Josef Laumann, Arbeits-, Gesundheits- und Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen, als Schirmherr hat die 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen auch ein politisches Gesicht. Laumann setzt sich für mehr Inklusion im Arbeitsleben ein und will die gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderung stärken.

INKLUSION IN NRW VORANBRINGEN

Ziel der Arbeit von Minister Laumann ist, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt und ohne Bevormundung ihr Leben gestalten können und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen erhalten.

Mit seiner Inklusionspolitik unterstützt Karl-Josef Laumann den Weg zur inklusiven Gesellschaft. Eine Maßnahme der Landesinitiative ist das Programm „Integration unternehmen!“. Das von Minister Laumann im Jahr 2008 initiierte Programm, das gemeinsam mit den Landschaftsverbänden umgesetzt wird, unterstützt die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze in Inklusionsbetrieben durch investive Förderung und professionelle Beratung. Die Förderung von Inklusionsbetrieben und -abteilungen ist ein Beitrag des Landes zur vollen gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben und in der Gesellschaft sowie zum inklusiven Arbeitsmarkt.

KARL-JOSEF LAUMANN

Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

GEBOREN: 11. Juli 1957 in Riesenbeck
WOHNORT: Riesenbeck, Kreis Steinfurt

BERUFLICHER WERDEGANG: gelernter Maschinenschlosser, Landtags- und Bundestagsabgeordneter, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten und Bevollmächtigter für Pflege, derzeit zum zweiten Mal Landesminister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

POLITISCHER WERDEGANG UND MITGLIEDSCHAFTEN: Seit 1974 Mitglied der CDU und seit 1977 der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA); nach div. Ämtern in der Kommunalpolitik heute Vorsitzender der CDU Münsterland, Mitglied des Präsidiums der CDU Deutschlands und Bundesvorsitzender der CDA. Mitglied der IG Metall, der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) und im Kolpingwerk.

Es werden Inklusionsunternehmen und -abteilungen aus den unterschiedlichsten Branchen gefördert: Arbeitsbereiche in sozialen Dienstleistungen und der Industrie bis hin zu Stellen im Garten- und Landschaftsbau oder in IT-Firmen gehören dazu.

Über den Inklusionsbeirat fördert der nordrhein-westfälische Arbeits-, Gesundheits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann zudem die partizipative Umsetzung der Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und die politische Beteiligung von Menschen mit Behinderungen. Wir sagen „Danke“ für all das Engagement und wünschen Karl-Josef Laumann viel Erfolg bei seinen Vorhaben!

„Inklusion ist eine Frage der Haltung.“



Inklusion gesellschaftlich vorantreiben

Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb
GrünBau-inklusive aus Dortmund zeigt,
wie es geht.

24



Das Team kommuniziert vor allem über Gesten.



Ein Blick, ein Nicken, eine Geste mit dem Arm: Die Beschränkung auf nonverbale Kommunikation würde nicht auffallen, wenn man nicht wüsste, dass ein wesentlicher Teil der Angestellten bei GrünBau-inklusive schwerbehindert und ein großer Teil von ihnen hörbehindert ist. „Wir haben anfangs viel getestet, welche Gruppen für die körperlich harte Arbeit geeignet sind“, erzählt Michael Stober, ehemaliger Geschäftsführer des Inklusionsunternehmens. „Viele Bewerber:innen mit körperlichen Behinderungen haben jedoch schnell erkannt, dass sie trotz ihrer Motivation im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus nicht richtig aufgehoben sind.“ Bewerber:innen mit Lernbehinderungen oder psychischen Beeinträchtigungen und insbesondere Menschen mit Hörbehinderung passen aber gut zum Dortmunder Unternehmen und stellen heute mit 15 von 35 Angestellten fast die Hälfte der Beschäftigten.

25



WORKSHOP

Wie schützen Sie die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter:innen?

**Fit für New Work?! –
Impulse und Perspektiven**

SEMINARRAUM 1

„Handicaps sind für uns keine Behinderung, sondern ein Ansporn, neue barrierefreie Wege zu beschreiten.“

– Anja Coumans, Geschäftsführerin
GrünBau-inklusiv

26



Geschäftsführerin Anja Coumans möchte weiterhin aktiv für die Kompetenz und Stärke von Inklusionsunternehmen werben.

Der Trupp in der Klönnestraße in Dortmund arbeitet an verschiedenen Aufgaben gleichzeitig. Zwei Angestellte fahren auf Geländemähern die Rasenflächen ab, zwei weitere sind mit Freischneidern auf dem Gelände der DOGEWO21 unterwegs. Koordiniert werden sie von Oleg Bolgert, der von Anfang an bei GrünBau-inklusiv dabei ist. Seine Erfahrung hat ihn gelehrt, dass funktionierende Kommunikation nicht vom Gehör, sondern vom Willen zur Kommunikation abhängt: „Die Kommunikation klappt immer gut, solange beide Seiten auch ein Interesse haben, verstanden zu werden. Und das ist eigentlich immer der Fall.“

Mit den Kopfhörern auf den Ohren und so vielen Kolleg:innen mit Hörbehinderung haben sich schnell allgemeinverständliche Gesten eingebürgert. Arbeitsanweisungen und die allgemeine Kommunikation werden so auch ohne Worte mühelos ausgetauscht: Bolgert zeigt beispielsweise während des Arbeitens auf sich und einen Kollegen und deutet mit einer schnellen Armbewegung an, dass sie als Nächstes die Wiese hinter der Häuserzeile angehen werden. „Der Versuch, mit Zetteln zu arbeiten“, erzählt Michael Stober, „ist in der Praxis schnell wieder aufgegeben worden.“

INTEGRATION VORLEBEN

Wie jeden zweiten Freitag wird auch heute Nachmittag das komplette Außenteam in der Zentrale des Unternehmens GrünBau-inklusiv gGmbH zum Freitalk zusammenkommen – einem Austausch unter den Mitarbeiter:innen, welcher mit Unterstützung einer Dolmetscherin in Gebärdensprache abgehalten wird. Anja Coumans, die neue Geschäftsführerin seit Januar 2022, legt besonderen Wert auf solche Maßnahmen. Denn das atmosphärische Miteinander und der Austausch zwischen Beschäftigten mit und ohne Behinderung sind kein Zufallsprodukt, sondern wurden mit vielen Maßnahmen erarbeitet. Und sind ein wichtiges Signal für die Gesellschaft.



27



GrünBau-inklUSiv war der erste Betrieb in Deutschland, der die Ausbildung zur Baumaschinenführung auch für gebärdensprachlich orientierte Menschen mit Hörbehinderung angeboten hat.

Mit zu diesen Maßnahmen gehören Kolleg:innen-Seminare, die alle Beschäftigten besuchen. Hier verbringen zwei bis drei Kolleg:innen ohne Behinderung ein Wochenende mit einer Kollegin bzw. einem Kollegen mit Behinderung und lernen den Alltag und die Probleme des jeweils anderen kennen. Zusätzlich gibt es regelmäßig Gesundheitswochen für alle Angestellten des Unternehmens und alle drei bis vier Monate ein Treffen mit dem Integrationsfachdienst, der Menschen mit Beeinträchtigungen und auch Inklusionsbetriebe bei der Zusammenarbeit unterstützt.

GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE

Sicherlich eine weitere wichtige Maßnahme für die Gleichberechtigung von Personen mit und ohne Behinderung ist, allen die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung zu geben. Das sagt sich einfach, wird aber bereits beim akustischen Warnsignal des Radladers schwierig. Dennoch engagiert sich das Inklusionsunternehmen aus Dortmund hier besonders. Und war so beispielsweise der erste Betrieb in Deutschland, der die Ausbildung zur Baumaschinenführung auch für gebärdensprachlich orientierte Menschen mit Hörbehinderung angeboten hat.

Bis es dazu kam, war die Klärung von vielfältigen Rahmenbedingungen notwendig – der bürokratische Aufwand enorm. Das hielt Michael Stober und die anderen Verantwortlichen des Betriebs allerdings nicht davon ab, nach diesem ersten Erfolg weiterzumachen: Es folgte die Möglichkeit, den Kettensägen-schein auch mit einer Hörbehinderung zu machen, und 2019 wurden mit Unterstützung der Berufsgenossenschaft alle Beschäftigten mit Hörbehinderung zu Sicherheitsbeauftragten ausgebildet.

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Bedenkt man die große wirtschaftliche Konkurrenz, sind diese Maßnahmen sicherlich nicht ganz uneigennützig. Der Fachkräftemangel trifft den Garten- und Landschaftsbau ebenso sehr wie andere Branchen und kreative Lösungen zur Weiterbildung sind ein Mittel von vielen, sich als attraktiver Arbeitsgeber zu positionieren.

Die Mühe zahlt sich aus: In der zehnjährigen Unternehmensgeschichte hat sich die Anzahl der Angestellten von 28 auf 35 erhöht und der Umsatz mehr als verdoppelt. Neben dem größten Kunden, den Dortmunder Stadtwerken/der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, hat GrünBau-inklUSiv mit dem Schwerpunkt auf der gärtnerischen Grünpflege bei Wohnbaugesellschaften, Firmen und Privatkunden seine ganz eigene Nische gefunden und sich am Markt etabliert.

NOCH LANGE NICHT AM ZIEL

Was nicht heißt, dass man sich zurücklehnen kann. Anja Coumans lässt anklingen, dass besonders bei der Art der Auftragsgewinnung mit öffentlichen Auftraggebern Verbesserungspotenzial besteht. *„Unsere Mitarbeitenden benötigen für die gleiche Arbeit einfach mehr Zeit, was sich am Preis bemerkbar macht. Wir brauchen eine gesonderte Betrachtung bei der Auftragsvergabe, wenn wir für Städte und Kommunen arbeiten wollen“*, argumentiert die Geschäftsführerin.

Unterstützen soll hier der NRW-Runderlass zur bevorzugten Vergabe von öffentlichen Aufträgen an Inklusionsbetriebe. Doch nur wenige öffentliche Stellen kennen und nutzen diese Möglichkeit, erklärt Anja Coumans. Hier gilt es daher, weiterhin aktiv für die Kompetenz und Stärke von Inklusionsunternehmen zu werben – auch auf Messen wie der LWL-Messe der Inklusionsunternehmen in Dortmund.



Das Mitmachhotel

Nach dem Prinzip „Reisen für alle“ wird im Hotel **Haus vom Guten Hirten** Inklusion für Gäste und Mitarbeiter:innen gelebt.

Wenn man das Hotelzimmer betritt, fühlt man sich direkt wohl und will abschalten. Kai-Uwe Kersten geht auf das frisch bezogene Bett zu. Der geschulte Blick des langjährigen Hotelleiters und Prokuristen fährt prüfend über die Bettdecke – sie hat ein paar Falten. „Genau das meine ich“, bemerkt er und dreht sich lächelnd um: „Aber das gehört eben dazu.“

Seit 2009 wird das komplett barrierefreie Hotel Haus vom Guten Hirten inklusiv geführt, mittlerweile als Drei-Sterne-Hotel. Den Gästen fallen kleinere Makel oft nicht auf, bei Missverständnissen wird erfolgreich vermittelt. Für Kersten geht es auch darum, die Wahrnehmung des Themas bei Gästen zu fördern. „Früher war hier ein Kloster, mit riesigen Mauern.“ Nun sind die Mauern weg – das Leitbild blieb. Es besagt, „dass sich jeder in seiner Einmaligkeit und seiner Würde erfahren kann und so begleitet werden soll, dass er seine Begabungen und Begrenzungen als Chance sieht“.

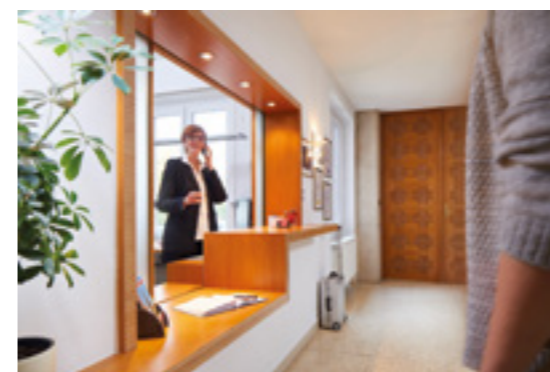
Man muss sich Offenheit trauen – auch eine Kompetenz, die im Haus miteinander entwickelt wird. „Es geht auch um Selbstverständlichkeit“, findet Sema Franke, die Integrationsbeauftragte des Hauses. Wenn beide Seiten offen mit dem Thema umgehen können, wird es normal. Sie erlebt die Gäste als aufgeschlossen und bereit für dieses Miteinander. „Das wird mehr akzeptiert.“

INKLUSION WIRD SELBSTVERSTÄNDLICH

Stefanie Frie kann dem nur beipflichten. Sie steht im – noch leeren – Restaurant und erledigt die letzten Handgriffe mit einem Lächeln im Gesicht. „Ich habe einfach gerne Menschen um mich herum“, erzählt die 51-Jährige, „und wenn die Gäste morgens schon mit guter Laune zum Essen kommen, muntert das auf.“

Auch das gute Miteinander hilft: „Man unterstützt sich gut“, berichtet Frie. „Wir gucken, wie die Teams zusammengesetzt werden müssen, damit sich alle unterstützen und ausgleichen“, beschreibt Kersten die Aufteilung. Man müsse sich nur darauf einlassen und bereit sein, mit anzupacken: „Es ist ein Mitmachhotel. Und meine Erfahrung ist, dass man sehr viel mehr wieder zurückbekommt, als man glaubt.“

13 der 18 Beschäftigten des komplett barrierefreien Hotels haben eine Behinderung oder eine Gleichstellung.



Gelungene Inklusionsarbeit als guter Service und Erfolgsrezept: Seit zwei Jahren ist das Haus vom Guten Hirten ein Drei-Sterne-Hotel.



Inklusion ist Teil des Gesamtkonzepts: „Wir leben das hier“, erzählt Hotelleiter Kai-Uwe Kersten.

Inklusion geht durch den Magen

Der **Lippische Kombi-Service** bildet so viel aus wie kein anderer Betrieb im LWL-Bereich. Für die Frage, was hinter dem Erfolgsrezept steckt, hilft der Trip in die neue Küche in Lemgo.

Auch das ist ein Ausdruck von Qualität: Bevor die zwei Geschäftsführerinnen des Lippischen Kombi-Service gGmbH (LKS) überhaupt Zeit für ein Gespräch haben, wird zunächst die eigene Essenstheke aufgesucht. Seit 16 Jahren ist Monika Zimmermann beim LKS, Ende nächsten Jahres übergibt sie die alleinige Geschäftsführung an Simone Luther, die bereits sieben Jahre im gemeinnützigen Unternehmen tätig ist. Das Führungsduo konnte den ganzen Tag noch nichts essen und hier wisse man schließlich, dass es schmeckt.

Und das gute Essen hat sich schnell herumgesprochen; fast schon zu schnell. Zum ersten Mal in der 35-jährigen Geschichte kann das Unternehmen mit Sitz in Detmold nicht alle Anfragen bedienen. Inklusion sei selbstverständlich auch ein Faktor bei den Anfragen, erklärt Zimmermann, und bei manchen Schulen auch ein Auswahlkriterium. Aber nach ein bis zwei Jahren sei das aus den Köpfen – was im Magen ankomme, bleibe präsender. Mittlerweile kocht und catert man an 48 Standorten im Umkreis.



WORKSHOP

Wie können Jugendliche individuell unterstützt werden?

Ausbildung inklusiv gestalten

SEMINARRAUM 2



Reich gedeckt: In der neuen Lemgoer Küche wird abwechslungsreich aufgetischt.



Frisch von der Hand: Ein Auszubildender schneidet Zucchini für das nächste Buffet.

Rund 50 Auszubildende sind in einer inklusiven, theoriereduzierten Ausbildung im LKS beschäftigt – Spitzenwert in der Region.

Die besondere Art der Ausbildung gibt dank angepasster Theorieanforderungen Jugendlichen mit einer Lernbehinderung die Möglichkeit zur Ausbildung als Fachpraktiker:in Küche. Der verringerte theoretische Aspekt wird dadurch ergänzt, dass Ausbilder wie Frank Schlepper, Leiter der Küche im Berufskolleg, in der Praxis flexibel auf die möglichen individuellen Bedürfnisse der Auszubildenden Rücksicht nehmen. Dadurch bekommen beeinträchtigte Auszubildende erst die Chance, sich im neuen Beruf und im neuen Umfeld einzuleben.

DIE BUBBLE MACHTS

„Die Blase LKS“, wie eine Mitarbeiterin diesen eigenen Mikrokosmos einmal etwas verschmitzt beschrieb, setzt auf Zwischenmenschliches. Man kenne eigentlich jede:n Mitarbeiter:in, erklärt Zimmermann, was zusammen mit einem guten Teamklima dazu führt, das nur wenige durch das Raster fallen. Gerade Problemen wie häufigen Krankheitsfällen und mangelnder Arbeitskontinuität kann so vorgebeugt werden.

Auch am Arbeitsplatz hilft man sich gut, pflichtet Schlepper bei. Die Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Mitarbeiter:innen ergänzen sich, man hilft einander – mit gutem Ergebnis. „Wir sind völlig auf Augenhöhe.“ Der großgewachsene Küchenchef kehrte nach einer zweijährigen Beschäftigung in einem anderen Unternehmen zum LKS zurück, die Arbeit und die Menschen lägen ihm hier einfach mehr. An der Ebenbürtigkeit zeigt sich für ihn das Besondere des Unternehmens – und an Inklusion: „Dass wir hier Sachen schaffen, die andere, nicht inklusive Caterer mit ihrem Personal machen – das ist für mich die größte Bestätigung.“

SPITZENREITER

Der LKS ist in der ganzen Region tätig und beschäftigt rund 250 Mitarbeiter:innen, von denen rund die Hälfte eine Schwerbehinderung hat. Die Dienstleistungen des Unternehmens reichen von Wäscherei über Datensicherung bis hin zu Catering. Aber die Kernkompetenz des Unternehmens liegt auch in der inklusiven, theoriereduzierten Ausbildung, die zusätzlich zur Vollausbildung angeboten wird. Um die 50 Auszubildende sind so im Betrieb verteilt beschäftigt – das ist Spitzenwert in der gesamten LWL-Region. „Dieses Jahr waren es fast so viele wie noch nie“, offenbart Simone Luther. 24 Neuzugänge befinden sich momentan in Ausbildung oder einer Einstiegsqualifizierung.



ERFOLGSGESCHICHTEN

Für den Küchenleiter liegt der Schlüssel zum Erfolg im gegenseitigen Vertrauen. Wer offen an die Sache herangehe, werde das Arbeiten und Ausbilden von Mitarbeiter:innen mit Behinderung nicht bereuen. Sein Fazit aus jahrelanger Erfahrung: *„Keine Vorurteile haben, einfach machen, loslegen und gucken, wo die Reise hingeht. Damit habe ich nie schlechte Erfahrungen gemacht.“*

Und die gemeinsame Reise gestaltet sich – für alle Beteiligten – als Gewinn. Elli Jurk, Auszubildende in einer weiteren LKS-Küche in Lemgo, hilft aktuell am neuen Standort aus. *„Ich bin immer die Erste“,* berichtet die 20-Jährige, die mit einer Cerebralparese lebt, stolz. Sie hilft den Küchenalltag vorzubereiten, startet die Öfen, backt die Brezeln – eine unerlässliche Stütze für die neue Küche. Sind die Schüler:innen zufrieden, ist die Auszubildende es auch: *„Wenn man die Kinder sieht, wenn sie anstehen zum Essen, dass sie glücklich sind und sich freuen“* – diese Freude ist auch für sie das Highlight des Arbeitstages.

Mittlerweile ist sie im letzten Ausbildungsjahr und fühlt sich sehr wohl. Das Team sei nett und hilfsbereit und jede:r hat Gelegenheiten, sich kreativ in der Küche und Essensplanung einzubringen. Außerdem nimmt man sich Zeit für alle Mitarbeiter:innen. Das sei für die das Gelingen der Ausbildung unerlässlich, deren guter Verlauf Elli auch für die Zukunft positiv stimmt: *„Dann bin ich ausgelernt und habe schon Erfahrungen gesammelt.“*

Noel Baghiri, ebenfalls 20 und heute zur Aushilfe in Lemgo, schlägt ähnliche Töne an. Der Auszubildende mit Konzentrationsstörung wollte sich schon früher in der Gastronomie bewerben – über eine berufsvorbereitende Maßnahme fand er schließlich den Weg zum LKS. Er kocht bereits sein ganzes Leben, die Arbeit liegt ihm also. *„Hier kann ich mich kreativ ausleben.“* In der Ausbildung sieht er einen wichtigen Baustein für seine Zukunft. *„Ich will mich selbstständig machen“,* offenbart er grinsend – vielleicht auch mit einem Restaurant.

HÜRDEN UND CHANCEN

Insgesamt läuft die Arbeit gut, aber sie wird nicht einfacher, denn mittlerweile muss der LKS immer mehr auffangen. Jugendliche, die auf dem traditionellen Arbeitsmarkt durch die Raster fallen, bekommen beim LKS die Chancen und die Betreuung, die ihnen anderswo nicht zuteilwurden. Das mehrt sich aktuell, gerade bei psychischen Erkrankungen.

Für Monika Zimmermann besteht also immer noch Handlungs- und Aufklärungsbedarf. *„Viele wissen immer noch nicht, was Inklusion überhaupt ist.“* Simone Luther führt weiter aus, dass zu wenige bereit seien, sich dafür einzusetzen: *„Wirklich mitmachen, mithelfen, wenn es ans Eingemachte geht, wollen die wenigsten.“*

Da fühle man sich gelegentlich schon alleingelassen oder überfordert. *„Lieber LKS, rette das Ganze, mach was draus“,* fasst Zimmermann die Situation schulterzuckend zusammen. Einer kurzen Pause folgt ein stolzes Lächeln: *„Aber manchmal machen wir ja auch was draus.“* Der LKS müsse viel für die Betreuung der einzelnen Azubis leisten – aber es stecke auch in jeder und jedem Jugendlichen Potenzial, für das sich der Einsatz lohne.

Um an die Erfolge von Inklusion anzuknüpfen und diese auch weiter zu vermitteln, sind eine effektive Öffentlichkeits- und Zusammenarbeit der Inklusionsunternehmen unentbehrlich: *„Wir stehen für einen besonderen Gedanken und wir arbeiten miteinander.“* Für die, die noch unentschlossen sind, ihren Betrieb aber auch inklusiver gestalten wollen, hat Zimmermann einen simplen Ratschlag parat: *„Einfach machen.“*

Das Führungsduo: die LKS-Geschäftsführerinnen Simone Luther und Monika Zimmermann.



34



Meine Ausbildung. Meine Chance!

FRANK SCHLEPPER

57, Küchenleiter und Ausbilder – LKS Lemgo

Was bedeutet es Ihnen, inklusiv auszubilden?

Es bedeutet mir persönlich sehr viel, Menschen zu begleiten, die in einem normalen Alltag oder auf dem freien Markt in anderen Unternehmen so gut wie keine Chancen mehr haben.

Was muss man mitbringen?

Man braucht viel Enthusiasmus, sehr, sehr viel Einfühlungsvermögen und Geduld.

Was empfehlen Sie neuen Ausbilder:innen?

Keine Vorurteile haben, einfach machen, loslegen und gucken, wo die Reise hingeht. Damit habe ich nie schlechte Erfahrungen gemacht.

Was bedeutet Inklusion für Sie und die Arbeit Ihres Teams?

Wenn ich nachmittags nach Hause gehe, dann sitze ich im Auto, schalte ab, komme runter und denke: Das, was wir heute gemacht haben mit einem Team mit Menschen mit Behinderung – wie toll haben wir das gemacht? Das ist für mich eigentlich das Tolle am LKS oder überhaupt an Inklusion, dass wir hier Sachen machen, die andere Caterer mit völlig gesundem Personal machen. Das ist für mich die größte Herausforderung und auch Bestätigung – wir sind völlig auf Augenhöhe.

ELLI JURK

20, Auszubildende Fachpraktikerin Küche – LKS Lemgo

Wie sind Sie zum Unternehmen gekommen?

Ich habe hier erst ein Praktikum und dann eine Einstiegsqualifikation gemacht. Jetzt mache ich eine schriftliche und praktische Ausbildung.

Wie gefällt Ihnen das Team?

Das Team ist nett und hilfsbereit. Man hat Zeit für mich und wenn ich Fragen habe, kann ich zu allen hingehen und sie stellen.

Was bedeutet es, diese Ausbildung zu machen?

Für mich ist eine Ausbildung wichtig. Dann habe ich ausgelernt und habe schon Erfahrung gesammelt.

Was macht am meisten Spaß?

Mit Menschen arbeiten, die später sagen, dass es gut geschmeckt hat. Und wenn man die Kinder sieht, wenn die anlaufen zum Essen, dass die glücklich sind und sich freuen.

NOEL BAGHIRI

20, Auszubildender Fachpraktiker Küche – LKS Lemgo

Wie sind Sie zum Unternehmen gekommen?

Ich habe schon immer gekocht. Ursprünglich wollte ich mich in einem Restaurant bewerben, da habe ich aber nichts gefunden. Über eine Kompetenzwerkstatt und eine berufsvorbereitende Maßnahme wurde dann eine Ausbildung für mich gesucht.

Was macht am meisten Spaß?

Die Arbeit macht mir viel Spaß, weil ich mich kreativ ausleben kann. Ich fühle mich damit selbstständiger.

Was bedeutet es, diese Ausbildung zu machen?

Der Job bedeutet mir viel, weil er hilft Erfahrungen zu sammeln im Beruf als Koch; um was zu lernen und natürlich auch Geld zu verdienen.

Denken Sie wegen Ihrer Ausbildung anders über Ihre Zukunft nach?

Ich möchte mich irgendwann selbstständig machen. Es kann auch noch passieren, dass ich später auch ein eigenes Restaurant aufmache. Aber dafür braucht man Kapital und Erfahrung.

35



„DAS Zukunftsmodell schlechthin“

Im Gespräch mit **Uta Deutschländer**, u. a. Präsidentin des europäischen Dachverbandes für Inklusionsunternehmen (EuCIE), Landessprecherin für Westfalen-Lippe in der Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen e.V. und seit 2011 **Geschäftsführerin der Alexianer Textilpflege GmbH Münster** mit knapp 100 Mitarbeiter:innen mit Schwerbehinderung. Das europäische Netzwerk Euclid zählt die 57-Jährige zu den „Top 100 Women in Social Enterprise 2022“.

Frau Deutschländer, Sie haben auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene Schlüsselpositionen in Gremien zum Thema Inklusionsunternehmen inne. Was ist Ihre Mission?

Ich möchte, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft anerkannt werden. Und dass jeder Mensch, der eine Behinderung hat, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt findet und dafür sozialversicherungspflichtig bezahlt wird. Bei den Werkstätten für behinderte Menschen ist das nicht der Fall. Frauen und Männer mit Behinderung können einen wichtigen Beitrag leisten und haben Fähigkeiten, die man ihnen auf den ersten Blick nicht zutraut. Viele sind unglaublich zielstrebig und durchsetzungsfähig, weil sie so oft für ihre Interessen kämpfen müssen.

Wo liegt das Problem?

Unsere Gesellschaft behütet gerne und meint zu wissen, was für Schwächere gut ist. Das ist in weiten Teilen richtig, aber wir müssen diesen Menschen auch mal was zutrauen! Und wir müssen – da schließe ich mich selbst mit ein – lernen zu erkennen, was ein einzelner Mensch mit seiner bzw. ihrer speziellen Behinderung fähig ist zu leisten. Und genau diese Arbeit müssen wir für sie finden. Da muss man kreativ sein!

Was ist das Besondere an Inklusionsbetrieben?

Diese Unternehmen sind in der Lage, Menschen mit Schwerbehinderung einen für sie geeigneten Arbeitsplatz zu geben. Wenn Sie jemanden auf der Straße fragen, was ein Inklusionsbetrieb ist, gibt es ganz interessante Antworten wie „Das ist der neue Begriff für Behindertenwerkstatt“ oder „Die üben da zu arbeiten“. Nur die wenigsten wissen, dass Inklusionsbetriebe tatsächlich im marktwirtschaftlichen Wettbewerb stehen und „richtige“ Unternehmen sind, in denen Menschen mit und ohne Behinderung Seite an Seite arbeiten! Darüber hinaus machen sich viele Inklusionsbetriebe aktuell für das Thema Ausbildung stark. So gelingt es, immer mehr Menschen mit schwerer Behinderung zu qualifizieren und in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen. Wir haben derzeit fast Vollbeschäftigung in vielen Bundesländern – da ist dieser Ansatz besonders wichtig.



„Aus meiner Sicht ist diese Messe die einzige in Deutschland, die geballt auf einem Fleck zeigt, was Inklusionsunternehmen sind und welche Bereiche sie abdecken können.“

– Uta Deutschländer



Sie selbst machen sich seit Jahren für das Thema Ausbildung in Inklusionsbetrieben stark. Für Menschen mit Behinderung gibt es in bestimmten Berufen die Möglichkeit der „theoriereduzierten Ausbildung“. Was versteht man darunter?

Nehmen wir als Beispiel die Ausbildung zum Koch, die dauert drei Jahre. Es gibt dazu die „Fachpraktiker:in Küche“ als theoriereduzierte Variante mit gleicher Dauer, die mehr auf die Praxis fokussiert. Die Fachpraktiker:innenausbildung kann ein guter Einstieg sein, um anschließend aufzusatteln und die Vollausbildung anzugehen. Ich persönlich plädiere immer für eine Vollausbildung, da man damit richtig gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat. Die Textilreiniger:innen zum Beispiel, die wir bei den Alexianern in Münster ausbilden, werden uns regelmäßig von Kolleg:innen abgeworben! Grundsätzlich müssen wir uns Gedanken machen: Wie verändern wir vorhandene Konzepte, um Ausbildungen für Menschen mit Schwerbehinderung zugänglich zu machen? Verlängerte Vorbereitungszeiten sind hier eine Möglichkeit von vielen.

Die LWL-Messe findet im März 2023 bereits zum fünften Mal statt. Was für einen Stellenwert hat sie für die Betriebe in Westfalen-Lippe?

Diese Veranstaltung ist unglaublich wichtig! Aus meiner Sicht ist diese Messe die einzige in Deutschland, die geballt auf einem Fleck zeigt, was Inklusionsunternehmen sind und welche Bereiche sie abdecken können. Die Messe erzeugt die politische Aufmerksamkeit, die wir dringend benötigen, um auf Inklusionsunternehmen und auf Themen wie Fördernotwendigkeiten aufmerksam zu machen. Hier sehen die Politiker:innen, dass das Geld gut angelegt ist. Und diese Messe setzt sich mit zukünftigen Entwicklungen auch auf europäischer Ebene auseinander. 2023 wird der EU-weite Schwerbehindertenausweis eingeführt – damit eröffnen sich ganz neue Arbeitsperspektiven.

Wie wichtig ist die Praktikums-/Ausbildungs-/Jobbörse auf der Messe?

Da der Arbeitsmarkt aktuell weitgehend gesättigt ist, gibt es für Menschen mit Schwerbehinderung unglaublich gute Chancen, einen sozialversicherungspflichtigen Job zu finden – und damit auch gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen. Die Messe soll Schüler:innen bestärken, durchzuhalten bei der schulischen Ausbildung, auch wenn es ihnen schwerfällt. Und helfen, dass die Übergänge aus den Werkstätten für behinderte Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt besser funktionieren.

Werfen Sie einen Blick in die Zukunft: Welche Rolle spielen Inklusionsunternehmen in zehn Jahren?

Ich bin davon überzeugt, dass Inklusionsbetriebe DAS Zukunftsmodell schlechthin sind! Für mich sieht die künftige Normalität so aus: Alle Unternehmen sind so selbstverständlich inklusiv, dass es den Zusatz „Inklusionsbetrieb“ eigentlich gar nicht mehr braucht.



WORKSHOP

Wie gelingt zukunftsweisende Ausbildung und wo lohnt es sich, schon früh zu investieren?

Auszubildende – die Fachkräfte von morgen

SEMINARRAUM 2



Als Tandemteam im Einsatz: Thomas Schwarz (l.) und Patrick Nordhold.

Inklusion in Reinform

2021 wurde das inklusive Hausmeisterunternehmen **Teamwork Höxter** gegründet. Mittlerweile hat man sich in der Region fest etabliert. Das passende Arbeitskonzept ist hier der Schlüssel zum Erfolg.

Es kann manchmal (relativ) einfach sein. Die Geschäftsleitung der Lebenshilfe Brakel bedauert bei einer gemeinsamen Autofahrt die schlechten Chancen der Klient:innen und Schüler:innen. Man habe tolle Leute, aber wenig Möglichkeiten, diese auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Antonius Schulte sitzt auf der Rückbank und kommt ins Grübeln. Man schreibt intern so viele Stellen aus, findet aber für die eigenen Leute nichts Passendes. Der kurzen Stille folgt ein ebenso knapper, aber umso wirkungsvoller Vorsatz: „Das ändern wir jetzt.“

Aus diesem Gedanken entstand Teamwork Höxter. Geschäftsführer Schulte (44) verfolgte der Impuls schon länger. Er ist seit 2002 bei der Lebenshilfe und arbeitete dort jahrelang als Lehrer im Berufsbildungsbereich der Förderschulen. Schon während der Lehrtätigkeit ärgerte er sich, dass es in der Region nur begrenzte Anschlussmöglichkeiten für seine Schüler:innen gab.

Natürlich bestehe immer die Möglichkeit, in eine Werkstatt für behinderte Menschen zu wechseln. „Das ist für viele auch eine richtige und gute Option“, erklärt Schulte. Es gebe jedoch in jedem Jahrgang eine Hand voll Schüler:innen, die mit der Arbeit in der Werkstatt unterfordert, mit dem Schritt in die freie Marktwirtschaft aber überfordert wären. Das war die Lücke, die man mit Teamwork Höxter füllen wollte.

Geschäftsführer Antonius Schulte hofft, mit Teamwork Höxter eine wichtige Lücke für die Klient:innen und Schüler:innen der Lebenshilfe zu füllen.

„Auf Neues gehen wir offen zu.“

– Antonius Schulte,
Geschäftsführer Teamwork Höxter





„Ich fühle mich einfach freier.“

– Patrick Nordhold über seinen Wechsel aus der Werkstatt zu Teamwork Höxter

DER RICHTIGE SCHLÜSSEL

Wichtig war es, ein Modell zu schaffen, das sowohl zur Arbeit als auch zu den Anforderungen der späteren Beschäftigten passt. Aus diesem Grund arbeitet man in einem „Tandemmodell.“ In vier Teams arbeiten je eine Fachkraft und ein:e Mitarbeiter:in mit einer geistigen Behinderung in verschiedenen Hausmeister-tätigkeiten in der Umgebung rund um Höxter.

Bei den Einsätzen brauchen die Fachkräfte immer Hilfe, was ein konstantes, aber gut angeleitetes Arbeitspotenzial für die Helfer:innen garantiert. Dieser „Eins-zu-eins-Schlüssel“ war laut Schulte von Anfang an geplant und lieferte letztlich auch die Inspiration für den Namen „Teamwork“. Es sei schließlich die Arbeitsweise, die am besten zur Vision des Projekts passte: „Das ist Inklusion in Reinform.“

Unterstützt werden die Teams von dem sozialen Dienst der Lebenshilfe. Das gibt den Mitarbeiter:innen die Chance, regelmäßig Feedback zu geben sowie zu erhalten und sich über die Arbeitswoche auszutauschen. Das sorgt für ein gutes Arbeitsklima, verbessert die Kontinuität in der Leistung und sichert überhaupt erst die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches inklusives Arbeiten.

ERFOLG AUF EIGENEN FÜSSEN

Thomas Schwarz (53) steht vor der alten Stadtmauer in Höxter. Im Duo mit seinem Kollegen Patrick Nordhold (28) bringt er die Grünflächen am anliegenden Parkplatz auf Vordermann. Schwarz stieß erst nach der Gründung zum Team. Das Thema Inklusion und die besonderen Anforderungen an die Stelle wurden im Team offen kommuniziert und gemeinsam mit Erfolg umgesetzt. Man müsse auf die Behinderungen der Mitarbeiter:innen im Arbeitsalltag eingehen, aber das sei normal und funktioniere mit Erfolg: „Das läuft super.“

In der Regel „scoutet“ das Übergangsmanagement der Werkstätten geeignete Kandidat:innen, denen man den Wechsel zutraut – und die sich ihn auch selbst zutrauen. Patrick Nordhold war einer davon. Er wollte diesen Schritt unbedingt gehen – auch gegen den Wunsch der eigenen Familie, die die Sicherheit der Werkstatt schätzte: „Ich habe das für mich selbst entschieden. Ich wollte mal auf eigenen Füßen stehen.“ Nach einem Praktikum zum Eingewöhnen kam er so im September letzten Jahres zusammen mit Thomas Schwarz ins Unternehmen.

Der Tapetenwechsel bekommt Nordhold gut, die Arbeitsweise passt besser zu ihm. „Ich fühle mich einfach freier“, fasst er zusammen. Nordhold schätzt die vielfältigen Arbeitsfelder im Freien, aber vor allem die Strukturen bekommen ihm gut. Wenn eine Aufgabe mal länger dauert oder Fragen offenbleiben, wird er im Team unterstützt, ohne unterfordert zu werden. „Ich krieg das hin und die kommen damit klar.“ Nach einem Jahr ist er mit seiner Arbeit und seiner Entscheidung, trotz der großen Umstellung, zufrieden und fühlt sich bestätigt. „Ich würde es nochmal machen“, stellt er selbstbewusst fest. Dann geht er zurück an die Arbeit.

BALANCEAKTE UND GUTE VORSÄTZE

Gerade die Balance zwischen Fördern und Fordern ist für Antonius Schulte ein wichtiger Aspekt, den er schon seit seiner Zeit als Lehrer praktiziert und auch bei Teamwork Höxter umsetzt. Man müsse bereit sein zu sagen: „Das Ergebnis wollen wir haben, jetzt gucken wir, wie das klappt.“ Wer Menschen mit Behinderung auch anspruchsvolle Aufgaben zutraue und bereit sei, gemeinsam auf das Ziel hinzuarbeiten, erreiche es auch.

Mittlerweile hat man sich in der Region einen guten Ruf erarbeitet, den man auch gerne mit wiederholt guter Arbeit bestätigt. „Wir zeichnen uns nicht dadurch aus, besonders günstig zu sein“, gibt der Geschäftsführer zu. „Das heißt aber auch, dass wir Qualität liefern müssen, und das schaffen wir auch.“ An die Leistung kann und will man anknüpfen. Nächstes Jahr sollen zwei weitere Teams hinzukommen und auch weitere Arbeitsbereiche sollen nach Möglichkeit erschlossen werden. Bei den Zukunftsplänen zeigt man sich so flexibel wie bei der Unternehmensgründung: „Auf Neues gehen wir offen zu.“

40



Bei den Außeneinsätzen des Unternehmens gibt es ausreichend Gelegenheit anzupacken. Man ergänzt und hilft sich – mit Erfolg!

VORTRAG

Wie gründet man inklusiv?
**Inklusionsunternehmen
 im Gespräch –
 neue Generation am Start**

MESSEFORUM

41





Die stolze Brauereitruppe rund um Gesellschafter Guido Hentze (Erster v.r.) posiert mit der frisch veröffentlichten Dosenproduktion.



Guter Vorsatz und gute Praxis
unter einem Hut:
**Sozialer Auftrag und
wirtschaftliches Handeln**
SEMINARRAUM 3

„Gutes trinken. Gutes tun!“

Eine gesunde Mischung aus Zufall und Herzblut rettete die **JOSEFS Brauerei**, die erste Inklusionsbrauerei Europas, vor der Schließung. Was vor allem heißt, dass alle mit anpacken!

42

Wenn es mal hektisch zugeht, zählt jedes Paar Hände. Egal woher. Und in der JOSEFS Brauerei ist nach der Neueröffnung in Bad Lippspringe ein gesundes Maß an Hektik Teil der täglichen Normalität. „Eigentlich gibt es uns schon seit 22 Jahren, aber im Endeffekt sind wir wie ein Startup“, erklärt Victoria Schulte-Broer, die Inklusionsbeauftragte des Unternehmens. Sie trägt heute zum Beispiel auch mal bei über 30 Grad Celsius Kästen für eine spontane Lieferung, die von einem der sechs Gesellschafter ausgeliefert wird.

Sieben der 13 Mitarbeiter:innen leben mit einer Schwerbehinderung. Gerade ihr begeisterter Einsatz half beim erfolgreichen Neustart. Dirk Witt, seit 2014 im Unternehmen, hat den Wechsel vom alten Standort mitgemacht. Auf das „Arbeitstier“ ist an allen Stationen Verlass – eine wichti-

ge Stütze. Der Job macht ihm Spaß. „Sonst wäre ich ja schließlich nicht mit umgezogen“, erzählt er mit einem Lächeln. Mehr als nur Spaß bedeutet die Arbeit für Witt aber vor allem auch Selbstständigkeit: „Ich wollte unabhängig sein, das habe ich geschafft.“

Den Paderborner Gesellschaftern, die die Brauerei übernahmen, ging es vor allem darum, die inklusiven Arbeitsplätze der Brauerei zu erhalten. Das Motto des Unternehmens – „Gutes trinken. Gutes tun!“ – zielt nicht nur die Rückseite der Flaschen, sondern spiegelt sich auch in der Unternehmensphilosophie wider. Für den Gesellschafter (und heutigen Aushilfslieferanten) Guido Hentze auch eine Frage der Perspektive und des Perspektivenschaffens: „Viele Menschen haben Glück gehabt, andere nicht.“ Dafür packt man auch gerne mal an ungewohnten Stellen mit an.



Frisch, regional – und lecker!
In der Integrationsküche bekochen 41 Mitarbeiter:innen täglich die Einrichtungen in der Umgebung.

Mit menschlichem Maß

Täglich über 1.600 Essen in der **Integrationsküche Nordkirchen**.

Die Integrationsküche Nordkirchen beschäftigt 41 Mitarbeiter:innen, 16 davon sind Menschen mit Behinderungen. Die Teams sind gemischt, Menschen mit geistiger, psychischer und körperlicher Behinderung arbeiten hier Seite an Seite mit Menschen ohne Handicap. Ihre Arbeit umfasst vielfältige Tätigkeiten: Lebensmittel heranschaffen, Gemüse oder Fleisch anbraten, die großen Töpfe umrühren, auch spülen oder mit einem der Elektrofahrzeuge Essen auf dem weitläufigen Gelände der Kinderheilstätte Nordkirchen, zu der die Integrationsküche gehört, ausfahren.

Thomas Pliquett, kaufmännischer Direktor der zum Gesamtkomplex gehörenden Trägerin Vestische Caritas Kliniken und Geschäftsführer der Integrationsküche Nordkirchen, ist es dabei besonders wichtig, dass niemand überfordert wird. Er schaut deshalb genau hin, wie belastbar jede:r einzelne Mitarbeiter:in ist, und sorgt dafür, dass alles ein menschliches Maß hat: Eine Pädagogin kümmert sich bei Bedarf um die Beschäftigten mit Beeinträchtigungen. Probleme werden möglichst sofort angesprochen.

Seit Anfang 2016 gibt es die Integrationsküche Nordkirchen. Früher hatten die Einrichtungen ihre eigenen kleinen Küchen, was aber nicht mehr kostendeckend war. Also wurde eine neue Großküche gebaut, die leistungsfähiger ist als die bisherigen zusammen.

Die Integrationsküche ging auf Expansionskurs. Innerhalb von drei Jahren kamen weitere Einrichtungen des Trägerverbundes als Abnehmer hinzu, sodass man die anfängliche Zahl von täglich 850 verkauften Essen auf 1.600 ausbauen konnte. Einer Expansion um jeden Preis erteilt der kaufmännische Direktor aber eine Absage.

Als moderne Großküche bietet die Integrationsküche Nordkirchen selbstverständlich auch regionale, vegetarische und vegane Essensalternativen an – der Wettbewerb ist schließlich hart. „Der Preis bei uns ist etwas höher als bei den Branchenriesen, aber dafür ist das Essen auch regionaler“, sagt Thomas Pliquett und fügt hinzu: „Auch wir müssen unsere Küche streng betriebswirtschaftlich organisieren.“

43

Wir entfalten Inklusion

Inklusionsunternehmen
in Westfalen-Lippe

Regionen
auf einen Blick

44

MÜNSTERLAND

OST-WESTFALEN

RUHRGEBIET

SÜD-WESTFALEN

MÜNSTERLAND

KREIS BORKEN

Grenzland

Reha- und Betreuungs GmbH
Coesfelder Straße 6
48683 Ahaus
WÄSCHEREI, HANDWERKERDIENSTE,
HAUSMEISTERSERVICE, FENSTER-
UND GEBÄUDEREINIGUNG
www.grenzland-waescherei.de

ASB Herbalind gGmbH

Alfred-Nobel-Straße 8
46414 Rhede
PRODUKTE FÜR DEN GESUNDHEITS-
UND WELLNESSBEREICH
www.herbalind.com

DRK SSB gGmbH Café Henry / KARO Kaufhaus

Röntgenstraße 6
46325 Borken
SOZIALKAUFHÄUSER IN BORKEN
UND BOCHOLT UND CAFÉ IN BORKEN
www.drkborken.de

Dutz Schrott- und Metallhandels- und Entsorgungsgesellschaft mbH

Hansestraße 25
46325 Borken
RECYCLING-/SCHROTT-/METALL-
HANDEL UND ENTSORGUNG
www.dutz-entsorgung.de

Maria Hilf Service GmbH

Vredener Straße 58
48703 Stadtlohn
SERVICEDIENSTLEISTUNGEN FÜR DAS
KLINIKUM WESTMÜNSTERLAND
www.klinikum-westmuensterland.de

Garten- und Landschaftsbau Karl Mensing

Gartenstraße 3 a
48619 Heek
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.gartenbau-mensing.de

EWIBO Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt mbH

Adenauerallee 59
46399 Bocholt
DIGITALISIERUNG/DOKUMENTEN-
MANAGEMENT
www.ewibo.de

Tip-Top Textilpflege GmbH

Benzstraße 4
46395 Bocholt
WÄSCHEREI
www.tiptop-textilpflege.de

Transfair Montage gGmbH

Meisenweg 15
48734 Reken
MECHANISCHE BEARBEITUNG UND
ENTWICKLUNG, VERDRAHTEN VON
ELEKTRISCHEN STEUERUNGEN,
EIS-LOUNGE MARIA VEEN
www.transfairmontage.de

meal-o Isermann GmbH Organisations- und Verwaltungssysteme

Bergkamp 11
48619 Heek-Nienborg
INDIVIDUELLE SOFTWARELÖSUNGEN
FÜR DEN BILDUNGSBEREICH
www.meal-o.com

KREIS COESFELD

CariWerke gGmbH

Seppenrader Straße 54
59348 Lüdinghausen
GALA-BAU, MALERHANDWERK,
HAUSMEISTERDIENSTE
www.cariwerk.de

Gärtnerei Borgert

Harle 39
48653 Coesfeld
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.gartenbau-borgert.de

Donaldson Filtration Deutschland GmbH

Industriestraße 11
48249 Dülmen
INDUSTRIELLE FERTIGUNG
www.donaldson.com

Integrationsküche Nordkirchen gGmbH

Dr.-Friedrich-Steiner-Straße 5
45711 Datteln
GROSSKÜCHE UND CAFETERIA
IN NORDKIRCHEN, KÜCHE IN DER
VESTISCHEN KINDER- UND JUGEND-
KLINIK DATTELN, CATERING
www.integrationskueche-nordkirchen.de

Varia gGmbH

Tilbeck 2
48329 Havixbeck
CAFÉ TILBECKS UND KAFFEE-
RÖSTEREI
www.varia-gmbh.de

Unicoe gGmbH

Am Wasserturm 16
48653 Coesfeld
INDUSTRIELLE DIENSTLEISTUNGEN
www.unicoe.de

KREIS STEINFURT

Heinrich Neuy Bauhaus Museum

Kirchplatz 5
48565 Steinfurt
HAUSMEISTERDIENSTE MUSEUM
UND GASTRONOMIE
www.heinrichneuybauhausmuseum.de

Münsterland Plus Garten- und Landschaftsgestaltung GmbH

Mergenthalerstraße 32–36
48268 Greven
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.muensterlandplus.de

PreZero Bioenergie Münsterland GmbH & Co KG

Joseph-Monier-Straße 8
48268 Greven
LEBENSMITTELENTSORGUNG UND
-VERWERTUNG
www.prezero.com

Caritas-Integrationsbetrieb für behinderte und benachteiligte Menschen gGmbH

Kaffeehaus Rheine
Lingener Straße 11–13
48429 Rheine
KAFFEEHAUS AN DER BÖNEKERS-
KAPELLE IN RHEINE
www.caritas-rheine.de

Aktivshop GmbH

Oldenburger Straße 17
48429 Rheine
LOGISTIK
www.aktivshop.de

GastroService M. Remuß

Landersumer Weg 40b
48431 Rheine
GROSSKÜCHE, CATERING,
SCHUL- UND KITA-VERPFLEGUNG,
BETRIEBSGASTRONOMIE
www.gastro-service-remuss.de

LSL-Lohmöller Spedition und Logistik GmbH

Daimlerstraße 29
48432 Rheine
LAGER UND LOGISTIK
www.spedition-lohmoeller.de

Lernen Fördern Dienstleistungen gGmbH

Breite Straße 10
49477 Ibbenbüren
INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN
(Betriebsstz Emsdetten)
www.lernen-foerdern-ev.de

Lüttmann Garten- und Land- schaftsgestaltung GmbH

Mertensberg 21
49509 Recke
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.luettmann-galabau.de

ge-gra Muster GmbH

Handwerkergerwerbepark 11
48282 Emsdetten
HERSTELLUNG VON MUSTERKOLLEK-
TIONEN FÜR POLSTERMÖBEL UND
GARDINEN, ONLINE-SHOP NÄH- UND
BASTELBEDARF SOWIE DEKORATION
www.ggm24.de

Brinck Spedition GmbH

Hollefeldstraße 29–31
48282 Emsdetten
PALETTENREPARATUR
www.brinck-logistik.de

Siegfried Schmitz Gartengestal- tung – Landschaftsbau

Kupferstraße 29
48496 Hopsten
GARTENGESTALTUNG – LAND-
SCHAFTSBAU
www.schmitz-hopsten.de
www.galabau-schmitz-hopsten.de

AT Zweirad GmbH

Zur Steinkuhle 2
48341 Altenberge
FAHRRADMONTAGE UND VERKAUF
www.velo-de-ville.com

KREIS WARENDORF

Freckenhorster Dienstleistungs- service (FREDI) gGmbH

Industriestraße 6
48231 Warendorf
SCHULBISTRO „CAFÉ BISTRO 32“
www.freckenhorster-werkstaetten.de

St. Nikolaus GmbH

Am Rochus-Hospital 1
48291 Telgte
CAFÉ CLEMENS IN TELGTE,
BÄCKEREI/KONDITOREI IM
BAHNHOF TELGTE
www.srh-telgte.de

Wilhelm Theilmeier GmbH & Co KG

Kleikamp 14
48351 Alverskirchen
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.theilmeier.de

Amendt Gebäudereinigung & Dienstleistungsservice GmbH

Wolbecker Straße 3
48291 Telgte
GEBÄUDEREINIGUNG
www.amendt-dienstleistung.de

Die Mobile Tagespflege GmbH

Hofkamp 1
48346 Ostbevern
HAUSWIRTSCHAFTS- UND BETREU-
UNGSDIENST IN TELGTE
www.diemobile.de

MÜNSTER

Alexianer Textilpflege GmbH

An der Hansalinie 16
48163 Münster
WÄSCHEREI, WASCHALON UND
BISTRO „WASCHKÜCHE“, 1648 –
CAFÉ, LOUNGE UND GASTRONOMIE,
LOGISTIK, GEBÄUDEREINIGUNG
www.textilpflege.alexianer.de
www.waschkueche.alexianer.de
www.16-48.de

Alexianer Münster GmbH Hotel am Wasserturm

Alexianerweg 9
48163 Münster
HOTEL MIT TAGUNGS- UND VERAN-
STALTUNGSRÄUMEN SOWIE BISTRO-
UND BARBEREICH, CATERING UND
PARTYSERVICE
www.hotel-am-wasserturm.alexianer.de

ASB Marco Polo gGmbH

Gustav-Stresemann-Weg 62
48155 Münster
HOTEL MARCO POLO MÜNSTER
MIT TAGUNGSRAUM
www.hotel-marcopolo.de

BüRe gem. Dienstleistungs- gesellschaft mbH

Kesslerweg 11–13
48155 Münster
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU,
HAUSMEISTERDIENSTE (STANDORTE
IN MÜNSTER UND GLADBECK)
www.buere.de

DRK Tagungshotel Münster GmbH

Sperlichstraße 27
48151 Münster
HOTEL MIT TAGUNGSRÄUMEN
www.drk-tagungshotel.de

GALABO Garten & Landschafts- bau GmbH

Kappenberger Damm 288
48163 Münster
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU,
SPORTPLATZBAU UND -SANIERUNG
www.galabo-muenster.de

GUW GmbH

Haus Uhlenkotten 12a
48159 Münster
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.guw-muenster.de

HFR GmbH – „Rümpelfix“

Dahlweg 112
48153 Münster
SECOND-HAND-LADEN, TISCHLEREI,
TRANSPORTDIENSTLEISTUNGEN,
HAUSHALTAUFLÖSUNGEN,
PARK-CAFÉ IN DER LWL-KLINIK
MÜNSTER, WÄSCHESERVICE
www.ruempelfix.de
www.hfr-tischlerei.de

Hotel Guter Hirte gGmbH

Mauritz-Lindenweg 61
48145 Münster
HOTEL MIT TAGUNGS- UND VER-
ANSTALTUNGSRÄUMEN
www.hotel-guter-hirte.de

LWL-Klinik Münster

Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30
48147 Münster
HAUSMEISTERDIENSTE
andrea.glanemann@lwl.org

MDS GmbH

Gustav-Stresemann-Weg 25
48155 Münster
GASTRONOMIE, BETRIEBSGAS-
TRONOMIE, GEMEINSCHAFTS-
VERPFLEGUNG, CATERING UND
EVENTMANAGEMENT, SPÜL- UND
HAUSWIRTSCHAFTSDIENSTE
www.mds-muenster.de

Slickertann Naturkost GbR

Warendorfer Straße 98
48145 Münster
BIOLADEN UND LIEFERSERVICE
www.shop.slickertann.de

UKM Gebäudemanagement GmbH

Domagkstr. 30
48149 Münster
GEBÄUDE- UND WÄSCHEREINIGUNG
www.ukm-gm.de

45

Über 160 Inklusionsabteilungen und -betriebe finden sich in Westfalen-Lippe.
Von Gastronomie, Hotellerie und industrieller Fertigung über den Garten- und Land-
schaftsbau bis hin zu Einzelhandel und Handwerk werden zahlreiche Bereiche abgedeckt.

OST-WESTFALEN

BIELEFELD

Objects InServ gGmbH
Am Möllerstift 22
33647 Bielefeld
GEBÄUDEREINIGUNG,
HAUSMEISTERDIENST
www.objects-inserv.de

proJob.Bethel gGmbH
Quellenhofweg 25
33617 Bielefeld
CAFÉ/BISTRO/KULTURBETRIEB
DER NEUEN SCHMIEDE, LEBENS-
MITTELEINZELHANDEL UND
-LIEFERSERVICE, GEBÄUDE-
REINIGUNG, HOTEL LINDENHOF
www.projob-bethel.de

Stadt Bielefeld
Historisches Museum Bielefeld
Ravensberger Park 2
33607 Bielefeld
MUSEUMSAUFSICHTSDIENST FÜR
ALLE MUSEEN IM RAVENBERGER
PARK: HISTORISCHES MUSEUM,
NATURKUNDEMUSEUM BIELEFELD
UND MUSEUM HÜLSMANN
www.historisches-museum-bielefeld.de

Teuto Inserv gGmbH
Almestraße 2
33649 Bielefeld
INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN,
TISCHLEREI, ELEKTROGERÄTE-
PRÜFUNG, DRUCKEREI, PRO-
DUKTION UND VERTRIEB
„ROLLIKUB“
www.teuto-inserv.de

Catering & mehr GmbH
Oldermanns Hof 1
33719 Bielefeld
GROSSKÜCHE
www.cateringundmehr-gmbh.de

Kontorvier GmbH
Grafenheider Straße 79
33729 Bielefeld
INDUSTRIELLE FERTIGUNG,
VERPACKUNG
www.kontorvier.de

Profil GrünBau GmbH
Gatower Weg 7 a
33619 Bielefeld
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.profil-gruenbau.de

Prosigno GmbH
Am Möllerstift 22
33647 Bielefeld
SIEBDRUCK
www.prosigno-gmbh.de

Habig und Krips GmbH
Grafenheider Straße 79
33729 Bielefeld
VERPACKUNG, IMMOBILIENSERVICE,
LAGER, LOGISTIK UND KONFEKTIO-
NIERUNG
www.hk-group.de

ASS GmbH
friedrichs druck + verpackung
Düningshof 28
33729 Bielefeld
VERPACKUNGSDIENSTLEISTUNGEN
www.friedrichsdruck.de

ST. Vitrinen Trautmann GmbH & Co. KG
Grafenheider Straße 100
33729 Bielefeld
HERSTELLER VON SCHAUKÄSTEN,
VITRINEN, GROSSUHREN UND DIGI-
TALen FAHRGAST-INFORMATIONSS-
SYSTEMEN
www.st-vitrinen.de

Sozial-Aktien-Gesellschaft (SAG)
Walther-Rathenau-Straße 62
33602 Bielefeld
PRÄGESTELLE FÜR KFZ-KENNZEI-
CHEN, CAFÉ MUKU-MUSIK- UND
KUNSTSCHULE DER STADT
BIELEFELD
www.autoschilder-werkstatt.de
www.sozialaktiengesellschaft.de

Kreis Gütersloh

DAEDALUS GmbH
Dammstraße 39
33332 Gütersloh
CAFIM-CONSULTING, ERFASSUNG
VON GEBÄUDEBESTANDSDATEN,
BRANDSCHUTZPLÄNE
www.daedalusgmbh.de

Dalke gGmbH
Carl-Zeiss-Straße 80
33332 Gütersloh
LOHNMONTAGE, INDUSTRIEDIENST-
LEISTUNGEN, MONTAGE UND
FERTIGUNG VON GROSS- UND
KLEINSERIEN
www.dalke-dienstleistungen.de

Großbewinkelmann GmbH & Co. KG
Wortstraße 34–36
33397 Rietberg
STALL- UND WEIDETECHNIK,
ZAUN- UND TORANLAGEN
www.growi.de

Flussbett gGmbH
Wiesenstraße 40
33330 Gütersloh
HOTEL MIT TAGUNGSRÄUMEN UND
RESTAURANT KLEINER KIEBITZ
www.flussbett-hotel.de

Kiebitzhof gGmbH
Im Heidkamp 20
33334 Gütersloh
KARTOFFELSCHÄLBETRIEB,
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
SOWIE WINTERDIENST, INDUSTRIE-
DIENSTLEISTUNGEN, HAUSMEISTER-
SERVICE, LOGISTIK, KIEBITZHOF-
LADEN, GEBÄUDEREINIGUNG
www.kiebitzhof.de

KOMET gGmbH
Werner-von-Siemens-Straße 4
33334 Gütersloh
INDUSTRIELLE KLEINSERIEN (ME-
TALLBAU), METALLVERARBEITUNG,
SCHLOSSEREI
www.komet-ggmbh.de

TAG-Werk gGmbH
Bismarckstraße 4
33330 Gütersloh
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU,
INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN
www.tagwerk-gmbh.de

Carpe diem GBS mbH
Senioren-Park carpe diem GmbH
Parkstraße 1
33378 Rheda-Wiedenbrück
WÄSCHEREI/WÄSCHEPFLEGE
www.senioren-park.de

KREIS HERFORD

Endryk Palettenservice gGmbH
Ernstmeierstraße 16
33052 Herford
HANDEL MIT PALETTEN UND
REPARATUR VON PALETTEN
www.paletten-endryk.de

Fahr Fair Meisterwerkstatt
Im Heidsiek 140
32052 Herford
KFZ-WERKSTATT UND LACKIEREREI
www.fahrfair-herford.de

Wehrmann GmbH & Co. KG
Löhner Straße 315
32120 Hiddenhausen
LEBENSMITTELEINZELHANDEL
julia.wehrmann@minden.edeka.de

Inklusia gGmbH
Kampstraße 17
32584 Löhne
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.inklusia.de

MGS Herford gGmbH
Ackerstraße 31
32051 Herford
METALL- UND KUNSTSTOFFBE- BZW.
-VERARBEITUNG
www.mgs-herford.de

Kreis Höxter

Teamwork Höxter gGmbH
Brunnenallee 69
33034 Brakel
HAUSMEISTER- UND HAUSWIRT-
SCHAFTSSERVICE
www.teamwork-hx.de

Kolping Röstwerkstatt Brakel gGmbH
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
KAFFEERÖSTEREI IN BRAKEL
www.tatico.de

KREIS LIPPE

AGA – Arbeitsgemeinschaft Arbeit gGmbH
Orbker Straße 75
32758 Detmold
SPERRMÜLLRECYCLING, INDUSTRIE-
MONTAGEN, UMWELTPROJEKTE
www.aga-detmold.de

Elisabeth Hotel garni
Elisabethstraße 5–7
32756 Detmold
HOTEL, TAGUNGSSTÄTTE, FERIEN-
WOHNUNG, FERIENHAUS BURRÉ
www.elisabethhotel-detmold.de

Lippischer Kombi-Service gGmbH
Sachsenstraße 21
32756 Detmold
DOKUMENTENMANAGEMENT,
HEISSMANGEL, REINIGUNGSBE-
DARF, BETRIEB VON (SCHUL-)CAFE-
TERIEN UND MENSEN, CATERING,
ANTIQUARIAT, ELEKTROGERÄTE-
PRÜFUNG
www.lks.de

unErwartet gGmbH
Felix-Fechenbach-Straße 5
32756 Detmold
KANTINE IM KREISHAUS DETMOLD
www.kaffeabar-unerwartet.de

Weisse Perle gGmbH
Sagener Straße 29
32756 Detmold
WÄSCHEREI, HAUSHALTSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN
info@weisse-perle.de

Schloss Varenholz
32689 Kalletal
INTERNAT
(HAUSMEISTER, MENSA, BÜRO)
www.schloss-varenholz.de

Liemer Lilie gGmbH
Alter Rintelner Weg 28
32657 Lemgo
GÄRTNEREI, GARTEN- UND
LANDSCHAFTSBAU
www.liemer-lilie.de

M. Bonnemeier GmbH & Co. KG
Max-Planck-Str. 113
32107 Bad Salzufflen
KISTEN- UND PALETTENBAU
www.bonnemeier.de

KREIS MINDEN-LÜBBECKE

gem. Lebenshilfe Arbeit GmbH LebenshilfeCenter
Alte Sandtrift 4
32425 Minden
ARBEITNEHMERÜBERLASSUNG
www.lebenshilfe-minden.de

**Diakonische Dienstleistungs-
betriebe Wittekindshof GmbH**
Zur Kirche 2
32549 Bad Oeynhausen
GROSSKÜCHE, CATERING
www.wittekindshof.de

Prodikon Integration GmbH
Gesellenweg 15
32427 Minden
SOZIALKAUFHAUS
www.stoebem-minden.de

Servicehaus Stemwede
Haldemer Straße 10
32351 Stemwede
TANKSTELLE, EINZELHANDEL,
BAUHANDWERK, HAUSHALTSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN
www.servicehausstemwede.de

Talentfabrik gGmbH
Fischerstadt 36
32479 Hille
MODULFERTIGUNG UND VERTRIEB
FÜR BERUFSPARCOURS
www.talentfabrik.de

**Unterstützende Dienste der
Lebenshilfe GmbH**
Hausstätte 19
32312 Lübbecke
GÄSTEHAUS „ALTE LÜBBER
VOLKSSCHULE“ IN HILLE-OBERLÜBBE
www.alte-luebber-volksschule.de

zweiLaden gGmbH
Schweriner Straße 6
32339 Espelkamp
UMZUGSSERVICE, HAUSHALTS-
AUFLÖSUNG, RENOVIERUNG,
TRANSPORTE/KURIERFAHRTEN
www.zweiladen.de

KREIS PADERBORN

AfB gGmbH
Heinz-Nixdorf-Ring 1
33106 Paderborn
AUFARBEITUNG GEBRAUCHTER
HARDWARE, REPARATUR,
REINIGUNG UND VERKAUF
DER GERÄTE
www.afb-group.de

Die Brücke in Arbeit gGmbH
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
ARBEITNEHMERÜBERLASSUNG
esken@die-bruecke-in-arbeit.de

Grün-Mobil gGmbH
Lindenweg 5
33098 Paderborn
GARTEN- UND LANDSCHAFTS-
PFLEGE
www.gruen-mobil.de

Haxterpark gGmbH
Haxterhöhe 2
33100 Paderborn
GASTRONOMIE, VERANSTALTUNGEN,
GOLFPLATZPFLEGE
www.haxterpark.de

Hofgut Schloss Hamborn GmbH
Schloß Hamborn 5
33178 Borchen
DEMETER-LANDWIRTSCHAFT,
KÄSEREI, METZGEREI, BÄCKEREI,
HOFLADEN, ONLINESHOP
www.schlosshamborn.de

**Auf dem Weg für Inklusion
gGmbH**
Am Rolandsbad 1
33102 Paderborn
GARTEN- UND LANDSCHAFTS-
PFLEGE, GASTRONOMIE
www.invia-stlioba.de

Stiftung Kolping-Forum
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
HOTEL ASPETHERA IN PADERBORN
www.hotel-aspethera.de

**Gesellschaft zur Entwicklung und
Führung beruflicher Integrations-
unternehmen**
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
SOZIALKAUFHAUS „STORE“ IN
WETTER (RUHR), HANDWERKSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN
www.store-gebraucht-gut.de

PIA gGmbH
Rolandsweg 47
33102 Paderborn
CAFÉ AM KIRCHPLATZ IN DELBRÜCK
www.cafeamkirchplatz-delbrueck.de

**Die Brücke Beschäftigungs
gGmbH**
An der Weberei 1
33175 Bad Lippspringe
WÄSCHEREI
www.waescherei-diebruecke.de

JOSEFS Bräu Produktions gGmbH
Zum Strothebach 22
33175 Bad Lippspringe
BRAUEREI
www.josefsbraeu.de

ANSPRECHPERSONEN IM LWL-INKLUSIONSAMT ARBEIT

Melanie Ahlers
Telefon: 0251 591-3885
melanie.ahlers@lwl.org

Sina Dege
Telefon: 0251 591-3778
sina.dege@lwl.org

Isabell Hörschemeyer
Telefon: 0251 591-5911
isabell.hoerschemeyer@lwl.org

Daniela Kierdorf
Telefon: 0251 591-5458
daniela.kierdorf@lwl.org

Christian Niemand
Telefon: 0251 591-6547
christian.niemand@lwl.org

Karina Pinnekämper
Telefon: 0251 591-4890
karina.pinnekaemper@lwl.org

Michael Veltmann
Telefon: 0251 591-3826
michael.veltman@lwl.org

RUHRGEBIET

BOCHUM

AllerHand gGmbH

Hollandstraße 15c
44866 Bochum
GARTENARBEITEN UND GARTEN-
PFLEGE, MALERARBEITEN UND
RENOVIERUNG, HAUSHALTSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN, HAUSHALTS-
AUFLÖSUNGEN UND UMZÜGE
www.allerhand-bochum.de

BOTTROP

Integrativmarkt gGmbH

Beckstraße 133
46238 Bottrop (Grafenwald)
LEBENSMITTELEINZELHANDEL
CAP-MARKT BOTTROP, SOZIAL-
KAUFHÄUSER IN BOTTROP UND
CASTROP-RAUXEL
www.bottrop.cap-markt.com

DORTMUND

Caritas Dienstleistungsbetriebe GmbH

Propsteihof 10
44137 Dortmund
GRÜNPFLIEGE, HAUSMEISTERTÄTIG-
KEITEN, HAUSHALTSNAHE DIENST-
LEISTUNGEN, SECOND-HAND-
KAUFHAUS
www.caritasdortmund.de

CJD Inklusion und Service gGmbH

Am Oespeler Dorney 41–65
44149 Dortmund
ENTSORGUNGS- UND RECYLING-
FACHBETRIEB, GEBÄUDEREINI-
GUNG, LOGISTIK, GROSSKÜCHE/
CATERING/KANTINE
www.cjd-dortmund.de/zeche-germania

GrünBau-inklusiv gGmbH

Unnaer Straße 44
44145 Dortmund
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.gruenbau-inklusiv.de

Integra gGmbH CleanIn

Rheinische Straße 210
44147 Dortmund
GEBÄUDEREINIGUNG
www.cleanin.de

NeuHaus Integrationshotel gGmbH

Agnes-Neuhaus-Straße 5
44135 Dortmund
HOTEL UND TAGUNGSSTÄTTE
www.dasneuhaus.de

Textilpflege Krefte

Olpketalstraße 80
44229 Dortmund
WÄSCHEREI
www.textilpflege-krefte.de

ENNEPE-RUHR-KREIS

Einzelunternehmen Hof Stock

Querspange 30
45549 Sprockhövel
BIO-SUPERMARKT, GASTRONOMIE,
VERANSTALTUNGEN, HOFLÄDEN
www.hofstock.de

Ev. Jakobus-Kirchengemeinde

Schulstr. 3
58339 Breckerfeld
GALA-BAU, SONSTIGE HÄUSLICHE
DIENSTE
p.diehl@ev-kg-breckerfeld.de

Integrations Dienste Volmarstein gGmbH

Hartmannstraße 24
58300 Wetter
PRÜFUNG VON ELEKTRISCHEN
ANLAGEN UND BETRIEBSMITTELN,
PRÜFUNG ORTSFESTER ANLAGEN
UND MASCHINEN SOWIE VON
MEDIZINTECHNIK
www.esv.de

Wirtschaftsdienste Volmarstein (WDV) GmbH

Im Hensberg 1
58300 Wetter
WÄSCHEREI
www.esv.de

ISV Inklusionsservice Volmarstein gGmbH

Zweigniederlassung Inklusions-
abteilung ZSVA/AEMP
Hartmannstraße 24
58300 Wetter
AUFBEREITUNGSEINHEIT FÜR MEDI-
ZINPRODUKTE – STERILGUTVERSOR-
GUNG IN HERDECKE
www.esv.de

Ruhrgewerk GmbH

In der Aue 1–3
58300 Wetter
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.ruhrgewerk.de

InkluDia gGmbH

Annenstraße 118–122
58453 Witten
KANTINE UND CATERING
www.kantinetti.de

Kolping-Forum Witten GmbH

Am Busdorf 7
33098 Paderborn
ARDEY HOTEL IN WITTEN
www.ardey-hotel.de

GELSENKIRCHEN

INTZeit Arbeit gGmbH

Emscherstraße 41
45891 Gelsenkirchen
BEWIRTSCHAFTUNG VON BISTROS,
GARTEN- UND LANDSCHAFTS-
PFLEGE, MALER- UND HAUS-
MEISTERSERVICE, ELEKTROSERVICE,
GEBÄUDEREINIGUNG, EINZEL-
HANDEL IN DORFLÄDEN, SECOND-
HAND-HANDEL
www.sozialwerk-st-georg.de

TAF – Team für alle Fälle gGmbH

Am Felbusch 9
45889 Gelsenkirchen
HAUS- UND GARTENSERVICE,
HANDWERKLICHE DIENSTLEISTUN-
GEN, SOZIALKAUFHAUS „IN PETTO“
www.taf-ge.de

Stadtteilzentrum Hassel gGmbH,

Eppmannsweg 32d
45884 Gelsenkirchen
GASTRONOMIE, CATERING
www.bonni.org

Werner & Co. Gewürze GmbH

Achternbergstraße 14
45884 Gelsenkirchen
GEWÜRZHANDEL
www.werner-gewuerze.de

AWO Service GmbH

Grenzstr. 47
45881 Gelsenkirchen
GASTRONOMIE MUSIKTHEATER IM
REVIER GELSENKIRCHEN, BISTRO
WISSENSCHAFTSPARK
www.catering-awo.de

HAGEN

Ageritas gGmbH

Bergstraße 81
58095 Hagen
GEBÄUDEREINIGUNG, CAFETERIA
MA(H)ZEIT
rupa@caritas-hagen.de
www.ageritas.de

Dienstleistungen für Gesund- heitswesen GmbH (DFG)

Schillerstraße 27 a
58089 Hagen
HAUSWIRTSCHAFTLICHE DIENST-
LEISTUNGEN IN PFLEGEWOHN-
HEIMEN
nkunuz@pflegeheim-wohlbehagen.de

Hotel auf'm Kamp

Selbecker Stiege 26
58091 Hagen
HOTEL, VERANSTALTUNGEN,
GASTRONOMIE
www.hotel-auf-dem-kamp.de

Pro Integration gGmbH

Wulfeldstraße 22
58119 Hagen
SCHREINEREI, GÄRTNEREI, GARTEN-
UND LANDSCHAFTSPFLEGE
www.prointegration-hagen.de

Präsentstudio SOENNECKEN

Volmarsteiner Straße 2
58089 Hagen
WERBEMITTEL (MASSANFERTIGUNG,
VEREDELUNG, KONZEPTION UND
BERATUNG)
www.praesentstudio.de

Peter Wurm GmbH & Co. KG

Mühlenstück 8
58099 Hagen
HOLZHANDLUNG, KISTEN- UND
PALETTENFABRIKATION
www.wurm-holz.de

Heinrich Boquoi & Sohn e. K.

Neue Straße 15
58135 Hagen
OBST- UND GEMÜSEVERARBEITUNG
UND -HANDEL
www.fruechteboquoi.de

VDF VOGTLAND

Federntechnik GmbH
Alemannenweg 25–27
58119 Hagen
HERSTELLUNG VON FEDERN,
INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN
www.vdf-federn.de

HAMM

Ecoverde Hamm UG
Romberger Straße 27
59007 Hamm
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.ecoverde.de

IntHamm GmbH

Grünstraße 98 b
59063 Hamm
DASMARKT HAMM
(LEBENSMITTELEINZELHANDEL)
www.dasmarkt.de

Arbeitswelten Hamm GmbH

Bergstraße 98 b
59063 Hamm
WÄSCHEREI
www.kolping-hamm.de

KREIS RECKLINGHAUSEN

E-Center A. Zierles e. K.

Industriestraße 22
45739 Oer-Erkenschwick
LEBENSMITTELEINZELHANDEL
www.edeka-zierles.de

Haus und Garten gGmbH

Swebenring 9
46286 Dorsten (Betriebssitz)
H. Schapdick GmbH & Co. KG
Bürdemannsweg 4
46395 Bocholt
HAUS- UND GARTENSERVICE,
HANDWERKLICHE DIENST-
LEISTUNGEN
landschaftsbau@schapdick.com

Haus Haard gGmbH

Haardgrenzweg 338
45739 Oer-Erkenschwick
SEMINAR- UND TAGUNGSHOTEL
www.haus-haard.de

Jugendwerkstatt Haltern gGmbH

Sixtusstraße 39
45721 Haltern
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
www.caritas-dattelnhaltern.de

Lebenshilfe Dienstleistungen Ostvest gGmbH

Landabsatz 10
45731 Waltrop
SCHULBISTRO- UND MENSABE-
WIRTSCHAFTUNG, GARTENPFLEGE,
REINIGUNGSDIENSTLEISTUNGEN
www.mahlzeit-lh.de
www.putzzeit-lh.de
www.pflanzeit-lh.de

Moderne Floristik Steinbrecher

Inh. Birgit Honvehlmann e. K.
Dortmunder Str. 116–118
45731 Waltrop
FLORISTIKFACHGESCHÄFT UND
HANDELSGESCHÄFT FÜR DEKO-
UND GESCHENKARTIKEL
www.blumen-steinbrecher.de

Steinebande gGmbH

Marsstraße 23
44579 Castrop-Rauxel
SPIELWARENHANDEL
www.bauduu.de

KREIS UNNA

Carint gGmbH
Höingstraße 5–7
59425 Unna
LEBENSMITTELEINZELHANDEL
„CAREKAUF“
www.carint.de

DasDies Service GmbH

Unnaer Straße 39
59174 Kamen
SECONDHAND-KAUFHAUS IN
LÜNEN UND KAMEN, HAUSNOTRUF-
ZENTRALE, MENÜSERVICE, GALA-
BAU, RADSTATIONEN
www.dasdies.de

FSP Full Service Packaging

Ardeyer Straße 27
58730 Fröndenberg
VERPACKUNGSDIENSTLEISTUNGEN
www.biobiene.com

Servicezentrum Haushalt gGmbH

Schmallenbachhaus
Hirschberg 5
58730 Fröndenberg
WÄSCHEREI, GEBÄUDEREINIGUNG
www.schmallenbach-haus.de

KS-Logistic & Services GmbH & Co. KG

Im Heiligen Feld 5
58239 Schwerte
TRANSPORT UND LAGERLOGISTIK
www.kslg.com

KS-Assembly GmbH

Im Heiligen Feld 5
58239 Schwerte
TRANSPORT UND LAGERLOGISTIK
www.kslg.com

Caritas Services gGmbH

Kreisstr. 39
59379 Selm
WÄSCHEREI UND HAUSMEISTER-
DIENSTE
www.caritas-luene.de

SÜD-WESTFALEN

HOCHSAUERLANDKREIS

AuB Arbeit und Beschäftigung gGmbH

Zum Eisenhammer 17–21
34431 Marsberg
LOHNMONTAGE, KUNSTSTOFF- UND
METALLBEARBEITUNG, INDUSTRIE-
MONTAGEN ALLER ART
www.aub-marsberg.de

Caritas-Integra Arnsberg gGmbH

Altes Feld 1a
59821 Arnsberg
REINIGUNGSSERVICE, HAUSMEIS-
TERDIENSTE, FAHRDIENSTE
www.caritas-integra.de

Kolping Gastro gGmbH

Alter Markt 2
59821 Arnsberg
GASTHAUS „ZUR BÖRSE“
IN ARNSBERG
regina.schafmeister@kolping-paderborn.de
thoms@kolping-paderborn.de

KREIS SOEST

Cari Fix gGmbH

Osthofenstraße 35a
59494 Soest
TECHNISCHES GEBÄUDEMANAGE-
MENT/HAUSMEISTERDIENSTE
www.caritas-soest.de

Groth Catering GmbH & Co. KG

Am Bruch 6
59510 Lippetal
CATERING, SCHUL- UND KINDERTA-
GESSTÄTTENVERPFLEGUNG
www.groth-catering.de

INTEGRA gGmbH

GUTSHOF:
Lindenstraße 11–13, 59581 Warstein
KAUFLADEN:
Cappelstraße 44, 59555 Lippstadt
KASINO:
Südstraße 21, 59557 Lippstadt
CAREKAUF:
Triftweg 11, 59555 Lippstadt
CAREKAUF:
Langestraße 54, 59590 Geseke
BIOLADEN:
Erwitter Straße 34, 59557 Lippstadt
ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT
IN WARSTEIN, SECOND-HAND-
KAUFLADEN, SCHULVERPFLEGUNG,
CATERING, CAREKAUF-LEBENS-
MITTELEINZELHANDEL IN LIPPSTADT
UND GESEKE-STÖRMEDE, BIOLADEN
UND BISTRO IN LIPPSTADT
www.ini.de

Vita Communis gGmbH

Salzstraße 4
59457 Werl
CAFÉ „DREIKLANG“ IN WERL,
CATERING
www.vita-communis.de

Kolping-FORUM Soest gGmbH

Am Busdorf 7
33098 Paderborn
HOTEL SUSATO IN SOEST
www.hotel-susato.de

KREIS OLPE

Bäckerei Hesse KG

In der Welsmicke 8
57399 Kirchhundem
BÄCKEREI
www.baeckerei-hesse.de

H. Leiter GmbH

Zum Eichstruck 12
57482 Wenden
LOGISTIK GETRÄNKE
www.leergutleiter.com

Sodecia Safety & Interiors

Attendorf GmbH
Albert-Kemmerich-Straße 1–3
57439 Attendorf
ZENTRALES LOGISTIKCENTER FÜR
AUTOMOBILTEILE
www.sodecia-attendorf.com

KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

RESELVE gGmbH

Seelbacher Weg 15
57072 Siegen
CATERING, KANTINENBETRIEB,
SCHNEIDEREI
www.reselve.de

Jugendwerk Förderband gGmbH

Friedrichstraße 15
57072 Siegen
KANTINE UND CATERING
www.foerderband-siegen.de

AWO Inklusionsbetriebe GmbH

Koblener Straße 136
57072 Siegen
HOTEL FÜNF10 IN NETPHEN-DEUTZ
www.hotel-fuenf10.de

MÄRKISCHER KREIS

Compact Service

Flachsmeier & Hohlfeld GbR
Kalver Straße 20
58515 Lüdenscheid
MONTAGE, PRÜFARBEITEN, KON-
FEKTIONIERUNG, VERPACKUNGEN
www.compact-service.de

Dominghaus GmbH

Am Kamp 2a
58515 Lüdenscheid
KUNSTSTOFFBESCHICHTUNGEN,
MAGNETE, PLANTAFELN, BAUBE-
SCHLÄGE, FLEISCHHAKEN
www.dominghaus.de

Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH

Paulmannshöher Straße 21
58515 Lüdenscheid
WÄSCHEREI
www.widi-hellersen.de

Märkische Reha-Kliniken GmbH

Paulmannshöher Straße 14
58515 Lüdenscheid
FAHRDIENST
www.reha-mk.de

Güde GmbH

Dieselstraße 8
58840 Plettenberg
INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN
www.guede.net

Südwestfalen Märkischer Kreis

Altzentrum St. Kilian
Dechant-Meckel-Straße 9
58642 Iserlohn-Letmathe
WÄSCHEREI
www.st-kilian.eu

Schrimpf und Schöneberg

Springtec GmbH
Scheffelstraße 12–14
58636 Iserlohn
HERSTELLUNG VON DREHFEDERN
www.springtec-group.com

Lobbe Entsorgung West GmbH & Co. KG

Stenglingser Weg 4–12
58642 Iserlohn
HOLZRECYCLING
www.lobbe.de

RIS – Rönsahler Industrieservice gGmbH

Strandbadweg 10–14
58566 Kierspe
INDUSTRIE-DIENSTLEISTUNGEN,
LASERBESCHRIFTUNG, WERBE-
ARTIKEL, TAMPONDRUCK
www.ris-dienstleister.de



WEB
Geschichten, Infos und
Wissenswertes rund um das
Thema „Arbeiten und Inklusion“
bietet unser Blog:
www.inklusives-arbeitsleben.lwl.org



5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen

Eintritt
kostenlos!

Messe Dortmund
15. März 2023, ab 9 Uhr

Freuen Sie sich auf ...

Die 5. LWL-Messe der Inklusionsunternehmen bietet nicht nur die Möglichkeit zum Austausch und zur Information, sondern hält auch ein vielfältiges Programm an Vorträgen und Seminaren bereit. In drei Seminarräumen und in unserem Messeforum finden vielfältige Veranstaltungen statt, die ein breites Spektrum an Themen rund um Inklusion und Inklusionsbetriebe abdecken. Außerdem liegt ein Schwerpunkt der diesjährigen Messe auf der Job- und Ausbildungsbörse, bei der sich die Besucher:innen rund um das Thema Arbeit informieren und beraten lassen können.

UNSERE HIGHLIGHTS

(Dolmetscher:innen für Gebärdensprache sowie Schriftdolmetschende werden auf der Hauptbühne und in allen Seminarräumen anwesend sein)

PODIUMSDISKUSSION

Aktuelle Fragestellungen für Inklusionsbetriebe

Im Mittelpunkt der Diskussion stehen Entwicklungen in der Personalakquise und bei den damit einhergehenden Maßnahmen und Programmen, die durch den LWL gefördert werden. Was konnte bisher mit dem Budget für Arbeit erreicht werden und welche Vor- und Nachteile bringt das Budget für Ausbildung in Zukunft mit sich? Worauf lässt sich bereits aufbauen und wo gilt es nachzuhelfen? Antworten liefern Expertinnen und Experten vom LWL sowie von der BAG IF und der Landesregierung NRW.

VORTRAG

Neue Generation am Start

Vier Unternehmer:innen erzählen von ihrem Start in die inklusive Arbeit. Sie berichten über ihre Motivation und die verschiedenen Schritte auf dem Weg zur Gründung. Wie lief der Anfang und wie wurde aus guten Vorsätzen eine ebenso gute Praxis? Das Gespräch erörtert diese Fragen und mehr.

VORTRAG

Arbeit, inklusiv

Unterstützt durch den LWL gelangen jedes Jahr über 100 erfolgreiche Übergänge aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Beteiligten berichten über ihre Erfahrungen, erfolgreich bewältigte Herausforderungen und neue Chancen, die sich durch diesen Schritt eröffnen.



Das vollständige Programm und den Messeplaner finden Sie unter www.lwl-messe.de.

Stellenmarkt
Wir beraten
Sie gerne!

DAS BIETET DER STELLENMARKT

- ▶ Alle Stellenanzeigen sind übersichtlich und an einem Ort zusammengefasst
- ▶ Verschiedene Branchen kennenlernen und direkt Näheres erfahren
- ▶ Individuelle Beratung und persönliche Gespräche
- ▶ Unterstützung von Expert:innen für berufliche Integration

Die LWL-Messe der Inklusionsunternehmen will Arbeitssuchende mit Handicap und Inklusionsunternehmen zusammenbringen. Deshalb haben wir im Zentrum der Messe mit einem umfangreichen Stellenmarkt einen direkten Ort des Austausches geschaffen. Menschen mit Behinderung finden dort ein vielfältiges Angebot an freien Stellen und sind herzlich eingeladen, sich inspirieren und beraten zu lassen.

Bildnachweis Bildagenturen: Adobe Stock: Cover © splitov27, © ARTYüSTUDIO • iStock: Cover © baibaz
 • Shutterstock: S. 4 © Nobelus, S. 7 © Maxx-Studio, © davooda, S. 13–17 © insemar.drawings, S. 19 © Lenscap
 Photography, S. 30 © juefraphoto, S. 35/37 © ibrandify gallery
Sonstige: Cover/S. 22 © ZDF • S. 3 © Anna Spindelndreier • S. 3/S. 23 © MAGS.NRW
 • S. 10/11 © Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) • S. 26 © Roland Kentrup • S. 31 © Hotel Guter Hirte gGmbH
 • S. 36/37 © Alexianer GmbH • S. 51 © LWL/Thorsten Arendt

Herausgeber: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Inklusionsamt Arbeit
Redaktion: Michael Hagel, Jürgen Gabel • Marc Fiebers, Max Klas (beide KOPFKUNST) • Susanne Will
 • Bastian Everding, Michael Veitmann, Petra Wallmann (alle LWL)
Lektorat: Daniel Albers

Fotos: Paul Mietzdorf • Michael Ibraheem (KOPFKUNST) • LWL
Konzeption & Art Direction: Florian Zimmermann (KOPFKUNST)
Grafik: Katrin Tölle (KOPFKUNST) • Stella Schaftrick

Druck: Wentker Druck GmbH, Greven

1. Auflage: 5.500 Stück, Dezember 2022
Kontakt: LWL-Inklusionsamt Arbeit, Petra Wallmann, Von-Vincke-Str. 23–25, 48143 Münster
 Telefon: 0251 591-3461, E-Mail: petra.wallmann@lwl.org

INKLUHÄÄHH? INKLUWHAT? INKLUDINGS?

**5. LWL-Messe der
Inklusionsunternehmen**

Eintritt
kostenlos!

**Messe Dortmund
15. März 2023, ab 9 Uhr**

Herausgeber:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
LWL-Inklusionsamt Arbeit
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

Telefon: 0251 591-4406
Telefax: 0251 591-5405
oeffentlichkeitsarbeit@lwl.org



Alle Infos zur Messe, zu Ausstellenden
und zum Programm unter:
www.lwl-messe.de

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.